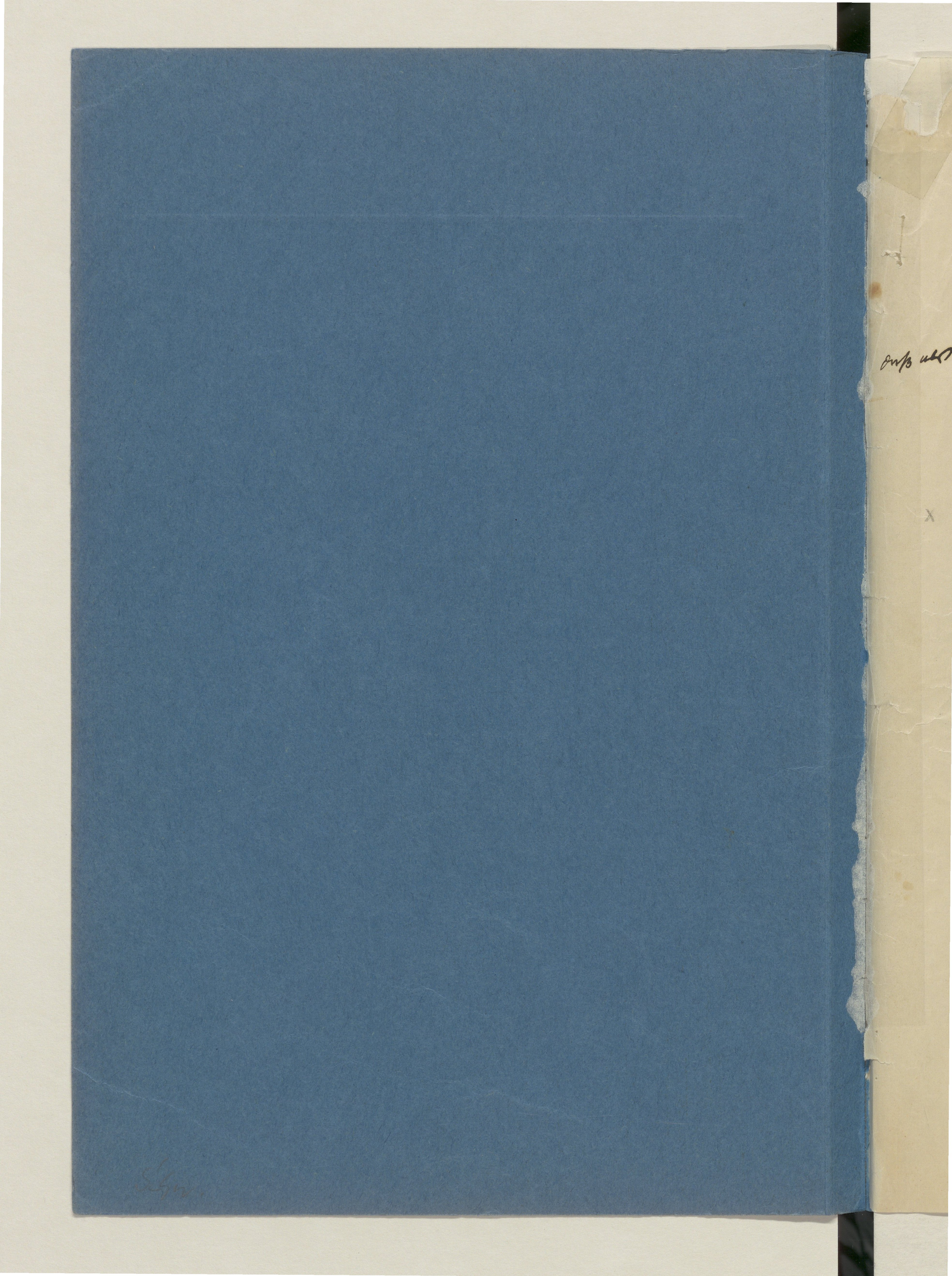
Bundesarchiv

Hauptarchiv der NSDAP



N a t i o n a l s o z i a l i s t i s c h e
d e u t s c h e   A r b e i t e r - P a r t e i

Oeffentliche Versammlung im Grossen Saale des Hofbräuhauses, Freitag, 13. August 1920.

H i t l e r :

Meine lieben Volksgenossen und Genossinnen! Wir sind schon gewöhnt, dass wir im Allgemeinen als Scheusale bezeichnet werden, und besonders scheusälig ~~wird~~ empfunden wird, dass wir auch in der Frage, die gewissen Herren in Deutschland heute am meisten auf die Nerven geht, an der Spitze marschieren, nämlich in der Frage der Judengegnerschaft. Man begreift soviel bei uns, aber ~~das~~ dieses eine will man nicht begreifen, und vor allem deshalb nicht, weil der Arbeiter erklärt: Was besteht denn für ein Zusammenhang überhaupt zwischen Arbeiter und Judenfrage, weil tatsächlich der grösste Teil unseres Volkes heute noch keine Ahnung hat, wie es eigentlich um diese Frage gestellt ist. Der weitaus grösste Teil kennt diese Frage vielleicht nur vom Gefühlsmoment heraus und urteilt sofort: Ja nun, ich habe gute und schlechte Menschen auch auf der anderen Seite gesehen, auch unter uns selber. Die wenigsten haben gelernt, die Sache vom reinen Erkennen aus zu beurteilen. Da will ich gleich an das Wort "Arbeit" anknüpfen.

Was heisst eigentlich Arbeit? Arbeit ist eine Tätigkeit, die ich nicht um meiner selbst willen ausübe, sondern auch zu Gunsten meiner Mitmenschen. Wenn irgend etwas den Menschen vom Tier unterscheidet, so ist es gerade seine Arbeit, die nicht nur vom Instinkt usw. geleitet wird, sondern auf dem reinen Erkennen einer bestimmten Notwendigkeit beruht. Kaum eine Revolution hat auf dieser Erde so tief gewirkt, wie diese langsame, die aus dem faulen Menschen der Urzeit allmählich den Menschen der Arbeit gemacht hat. Wir können hier wohl annehmen, dass diese Tätigkeit 3 grosse Stufen verfolgt hat.

Zunächst der rein instinktmässige Selbsterhaltungstrieb. Wir finden ihn nicht nur beim Menschen, sondern auch beim Tier und erst dieser instinktmässige Selbsterhaltungstrieb hat sich später aus-

1

Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiter - Partei

Oeffentliche Versammlung im Grossen Saale des Hofbräu-

hauses , Freitag, 13. August 1920.

Hitler:

Meine lieben Volksgenossen und Genossinnen! Wir sind schon gewöhnt, dass wir im Allgemeinen als Scheusale bezeichnet werden und besonders scheusälig sind empfunden, dass wir auch in der Frage, die gewissen Herren in Deutschland heute am meisten auf die Nerven geht, an der Spitze marschieren nämlich in der Frage der Judengegnerschaft. Man begreift soviel bei uns, aber das eine will man nicht begreifen und vor allem deshalb nicht, weil der Arbeiter erklärt: Was besteht denn für ein Zusammenhang überhaupt zwischen Arbeiter und Judenfrage, weil tatsächlich der grösste Teil unseres Volkes heute noch keine Ahnung hat, wie es eigentlich um diese Frage bestellt ist. Der weitaus grösste Teil kennt diese Frage vielleicht nur vom Gefühlsmoment heraus und urteilt sofort: Ja nun, ich habe gute und schlechte Menschen auch auf der anderen Seite gesehen, auch unter uns selber. Die wenigsten haben gelernt, die Sache vom reinen Erkennen aus zu beurteilen. Da will ich gleich an das Wort "Arbeit" anknüpfen.

Was heisst eigentlich Arbeit? Arbeit ist eine Tätigkeit, die ich nicht um meiner selbst willen ausübe, sondern auch zu Gunsten meiner Mitmenschen. Wenn irgend etwas den Menschen vom Tier unterscheidet, so ist es gerade seine Arbeit, die nicht nur vom Instinkt usw. geleitet wird, sondern auf dem reinen Erkennen einer bestimmten Notwendigkeit beruht. Kaum eine Revolution hat auf dieser Erde so tief gewirkt, wie diese langsame, die aus dem faulen Menschen der Urzeit allmählich den Menschen der Arbeit gemacht hat. Wir können hier wohl annehmen, dass diese Tätigkeit 3 grosse Stufen verfolgt hat.

Zunächst der rein instinktmässige Selbsterhaltungstrieb. Wir finden ihn nicht nur beim Menschen, sondern auch beim Tier und erst dieser instinktmässige Selbsterhaltungstrieb hat sich später aus-

gebaut zu einer weiteren Form von Arbeit, nämlich zur Arbeit aus purem Egoismus. Auch diese zweite Stufe der Arbeit wurde allmählich überwunden und es kam die dritte: die Arbeit aus sittlich-moralischem Pflichtgefühl, die der Einzelne nicht macht vielleicht nur weil er dazu gezwungen ist, sondern die wir heute auf Schritt und Tritt verfolgen können, die Millionen von Menschen ausüben ohne vielleicht ununterbrochen dazu getrieben zu sein, die Tausende von Denkern Tag für Tag, Nächte hindurch an ihre Studierstube bindet, ohne dass sie vielleicht materiell gezwungen werden, diese Arbeit zu leisten, die hunderttausende deutscher Arbeiter nach ihrer Feierstunde wandern lässt in ihre Heimgärten, und wir können es erleben, dass heute Millionen Menschen nicht sein können ohne irgend eine Beschäftigung. Und wenn ich vorhin sagte, dass dies wohl wenn auch eine langsame, aber vielleicht die grösste Revolution darstellt, die die Menschen bisher durchmachten, dann muss auch diese Revolution letzten Endes eine bestimmte Ursache gehabt haben und diese Ursache ist auch hier wieder die grösste Göttin auf dieser Erde, die den Menschen zum äussersten zu treiben vermag: Die Göttin der Not.

Wir können diese Not auf dieser Erde in grauer Vorzeit verfolgen in erster Linie auf dem nördlichen Teil dieser Welt, in jenen unerhörten Eiswüsten, in jenen Stätten, die nur das kärglichste Dasein boten. Da war der Mensch zum erstenmal gezwungen, um seine Existenz praktisch zu kämpfen. Was ihm der lachende Süden in überreichem Masse arbeitslos bot, musste er im Norden mühsam erringen, und so entstand hier vielleicht die ~~grösste~~ erste bahnbrechende Erfindung: in diesem kalten Strecken war der Mensch gezwungen, Ersatz zu suchen für das einzige Himmelsgeschenk, das das Leben ermöglicht, die Sonne, und der Mensch, der zum erstenmal den Funken künstlich erzeugte, ist der Menschheit später erschienen als ein Gott: Prometheus, der Feuerbringer. Dieser Norden zwang die Menschen zu weiterer Tätigkeit, zur Bekleidung, zum Bau eigener Behausungen, Höhlen, später Wohnungen, kurz, er hat ein Prinzip praktisch geboren, das Prinzip der Arbeit. Ohne sie wäre die Existenz da oben unmöglich gewesen.

gebaut zu einer weiteren Form von Arbeit nämlich zur Arbeit aus purem Egoismus. Auch diese zweite Stufe der Arbeit wurde allmählich überwunden und es kam die dritte: die Arbeit aus sittlich-moralischem Pflichtgefühl, die der Einzelne nicht macht vielleicht nur weil er gezwungen ist, sondern die wir heute auf Schritt und Tritt verfolgen können, die Millionen von Menschen ausüben ohne vielleicht ununterbrochen dazu getrieben zu sein, die Tausende von Denkern Tag für Tag, Nächte hindurch an ihre Studierstube bindet, ohne dass sie vielleicht materiell gezwungen werden, diese Arbeit zu leisten, die hunderttausende deutscher Arbeiter nach ihrer Feierstunde wandern lässt in ihre Heimgärten, und wir können es erleben, dass heute Millionen Menschen nicht sein können ohne irgend eine Beschäftigung. Und wenn ich vorhin sagte, dass dies wohl wenn auch eine langsame, aber vielleicht die grösste Revolution darstellt, die die Menschen bisher durchmachten, dann muss auch diese Revolution letzten Endes eine bestimmte Ursache gehabt haben und diese Ursache ist auch hier wieder die grösste Göttin auf dieser Erde, die den Menschen zum äussersten zu treiben vermag: Die Göttin der Not.

Wir können diese Not auf dieser Erde in grauer Vorzeit verfolgen in erster Linie auf dem nördlichen Teil dieser Welt, in jenen unerhörten Eiswüsten, in jenen Stätten, die nur das kärglichste Dasein boten. Da war der Mensch zum erstermal gezwungen, um seine Existenz praktisch zu kämpfen. Was ihm der lachende Süden in überreichem Masse arbeitslos bot, musste er im Norden mühsam erringen, und so entstand hier vielleicht die grösste bahnbrechende Erfindung: in diesem kalten Strecken war der Mensch gezwungen, Ersatz zu suchen für das einzige Himmelsgeschenk, das das Leben ermöglicht, die Sonne, und der Mensch, der zum erstenmal den Funken künstlich erzeugte, ist der Menschheit später erschienen als ein Gott: Prometheus, der Feuerbringer. Dieser Norden zwang die Menschen zu weiterer Tätigkeit, zur Bekleidung, zum Bau eigener Behausungen, Höhlen, später Wohnungen, kurz, er hat ein Prinzip praktisch geboren, das Prinzip der Arbeit. Ohne sie wäre die Existenz da oben unmöglich gewesen.

Wenn sie noch so bescheiden war, so war sie doch bereits eine Tätigkeit, die planmässig vorher bestimmt werden musste, von der der Einzelne wusste, dass, wenn er sie nicht ausübt, er in der folgenden schweren Winterzeit rettungslos verhungern muss. Und es ist zugleich eine zweite Entwicklung dort erfolgt: die unerhörte Not und die furchtbaren Entbehrungen wirkten als Mittel zur R a s s e n r e i n z u c h t. Was schwächlich und kränklich war, konnte diese fürchterliche Periode nicht überstehen, sondern sank frühzeitig ins Grab und überblieb ein Geschlecht von Riesen an Kraft und Gesundheit; und eine weitere Eigenschaft wurde diesen Rassen angeboren. Wo Menschen äusserlich geknebelt sind, wo äusserlich ihr Wirkungskreis begrenzt ist, da beginnt sich ihr Inneres zu entwickeln, äusserlich begrenzt, innerlich unbegrenzt, je mehr der Mensch durch äussere Gewalt auf sich selber angewiesen ist, um so tiefer wird sein inneres Leben, um so mehr wendet er sich den inneren Dingen zu.

Diese drei Errungenschaften: das erkannte Prinzip der A r b e i t a l s P f l i c h t , als Notwendigkeit, nicht nur für den Einzelnen und aus Egoismus, sondern zum Bestande dieser ganzen, wenn auch oft nur ganz kleinen Masse von Menschen, dieser kleinen Sippen, zweitens die unbedingte körperliche G e s u n d h e i t und dadurch die geistige normale Gesundheit, und drittens das tief-i n n e r l i c h e Seelenleben hat diesen nordischen Rassen die Möglichkeit gegeben, staatenbildend über die übrige Welt zu ziehen.

Wenn auch in diesem hohen Norden diese Kraft nicht zum Ausdruck kommen konnte, sie wurde in dem Augenblicke fähig, wirksam zu werden, in welchem die Eisfesseln sanken und der Mensch hinunterzog nach dem Süden in eine günstige glückliche freie Natur. Wir wissen, dass allen diesen Menschen ein Zeichen gemeinsam blieb: das Zeichen der Sonne. Alle ihre Kulte bauen sie auf L i c h t und sie finden das Zeichen, das Werkzeug der Feuererzeugung, den Quirl, das Kreuz, Sie finden dieses Kreuz als Hackenkreuz nicht nur hier, sondern genau so in Indien und Japan in den Tempelpfosten eingemeisselt. Es ist das Hackenkreuz der einst von arischer Kultur gegründeten Gemeinwesen.

Diese Rassen nun, die wir als A r i e r bezeichnen, waren in

Wirklichkeit die Erwecker all der späteren grossen Kulturen, die wir in der Geschichte heute noch verfolgen können. Wir wissen, dass Aegypthen durch arische Einwanderer auf seine Kulturhöhe gebracht wurde, ebenso Persien, Griechenland; die Einwanderer waren blonde, blauäugige Arier und wir wissen, dass ausser diesen Staaten überhaupt keine Kulturstaaten auf dieser Erde gegründet wurden. Es entstanden wohl Mischrassen zwischen der schwarzen dunkeläugigen dunkelfarbigen Südrasse und den Einwandernden Nordrassen, aber es entstanden keine selbständigen grossen schöpferischen Kulturstaaten.

Warum hat nun der Arier allein diese Kraft zur S t a a t e n - b i l d u n g besessen? Sie liegt nahezu ausschliesslich in seiner Auffassung des Begriffes A r b e i t . Die Rassen, die zum erstenmal diese Tätigkeit nicht als Zwang ansahen, sondern als durch jahrzehntausende notgeborene Notwendigkeit, mussten von vornherein den anderen überlegen sein, und endlich ist es die Arbeit überhaupt, die den Menschen zwang, zusammen zu kommen, die Teilung der Arbeit. Wir wissen, dass im Augenblick, wo Einzelbeschäftigung aufhörte, den Einzelnen zu ernähren, eine Gruppe gezwungen war, einem besonders Fähigen eine bestimmte Arbeit zuzuweisen, und dass, wo Teilung der Arbeit erfolgt, ~~in dem Augenblick~~ der Zusammenschluss grösserer Menschengruppen notwendig wurde. So ist in der Arbeit letzten Endes die Kraft zu suchen, die erst die Sippen, dann die Stämme zusammenband und die später Staaten gründete.

Wenn wir als erste Notwendigkeit zur Staatenbildung die Auffassung der Arbeit als s o z i a l e P f l i c h t ansehen müssen, dann ist die zweite Notwendigkeit, die Voraussetzung hiezu: ~~[illegible]~~ R a s s e n - G e s u n d h e i t und R a s s e n r e i n h e i t, und nichts kam diesen nordischen Eroberern so sehr zu Gute als ihre geläuterte Kraft gegenüber dem morschen, faulen Südrassen.

Wenn nun Staaten gebildet werden sollen, sind sie ein leeres Gebilde, wenn sie nicht zum Schluss noch verschönt werden, was wir allgemein als K u l t u r bezeichnen. Wenn wir all das weggeben, und nur Eisenbahnen, Schiffe u.s.w. behalten, wenn wir alles entfernen, was Kunst, Wissenschaft u.s.w. bedeutet, dann ist in Wirklichkeit solch ein Staat innerlich hohl und auch hier sehen wir die befruch-

ten
se
fen
ter
se
kön
zu
und
Kul
sin
kön
als
häng
ein
dass
jung
er
pun
Kai
walt

Wir
deut
dies
Par
III.
der
che
dass
und
Rang
land
wird

dem

tende Kraft dieser Nordstämme. In dem Augenblick, indem sich ihre grosse innerliche Phantasie bewegen konnte in freiem grossen Gebiete, schufen sie auch überall unsterbliche Werte. Wir sehen diesen Vorgang ununterbrochen wiederholt im Kleinsten. Wir wissen, dass aus der tiefen Masse heraus die Geister geboren werden, die sich nicht entwickeln können in der Masse, aber in dem Augenblick, wo sie Freiheit bekommen zu herrschen beginnen, und beherrschend werden in Kunst, Wissenschaft, und auch in der Politik. Wir wissen heute, dass zwischen Staat, Nation, Kultur, Kunst, Arbeit, Wechselbeziehungen bestehen und dass es ein Wahnsinn ist zu meinen, dass irgend eines unabhängig vom andern bestehen könne. Wir wissen heute, dass - nehmen wir nur das Gebiet, das man immer als international bezeichnet - die Kunst, dass gerade sie unbedingt abhängig ist vom Staate. Kunst blühte in erster Linie stets dort, wo erst eine grosse politische Entwicklung ihr die Möglichkeiten bot. Wir wissen, dass die Kunst in Griechenland ihre höchste Stufe erreichte als der junge Staat siegreich über die persischen Heere triumphierte. Da begann er mit dem Bau der Akropolis. Rom wurde erst nach Beendigung der punischen Kriege zur Kunststadt und Deutschland erst, als das deutsche Kaisertum unter den Saliern die herrlichsten Erfolge errang, baute seine gewaltigen Dombauten in Worms, Speyer, Limburg a.d.Lahn u.s.w.

So können wir diesen Punkt verfolgen bis in die letzte neue Zeit. Wir wissen, dass Kunst, sagen wir zum Beispiel die Schönheit unserer deutschen Städte, stets abhängig war von der politischen Entwicklung dieser Städte, dass politische Erwägungen einst massgebend waren, um Paris zu dem zu schaffen was es war, dass politische Erwägungen Napoleon III. dazu führten, die Regulierungen der Boulevards vornehmen zu lassen, der Friedrich den Grossen trieb, "unter den Linden" auszubauen; desgleichen war es auch in München letzten Endes die politische Erkenntnis, dass diese Stadt hier nicht bedeutend werden könne durch Industrie und dass als Ersatz dafür die Kunst gewählt werden müsse, um sie zum Range einer Stadt zu erheben, die jeder sehen musste, wenn er Deutschland sehen wollte. Das Gleiche war in Wien der Fall und war stets so und wird so bleiben.

So ist es auch mit der andern Kunst. Erst in dem Augenblick, in dem in dem zersplitterten ohnmächtigen Deutschland ein Staat zu spriessen

tende Kraft dieser Nordstämme. In dem Augenblick, indem sich ihre grosse innerliche Phantasie bewegen konnte in freiem grossen Gebiete, schufen sie auch überall unsterbliche Werte. Wir sehen diesen Vorgang ununterbrochen wiederholt im Kleinsten. Wir wissen, dass aus der tiefen Masse heraus die Geister ~~xkxk~~ geboren werden, die sich nicht entwickeln können in der Masse, aber in dem Augenblick, ~~wo~~ sie Freiheit bekommen zu herrschen beginnen und beherrschend werden in Kunst, Wissenschaft, und auch in der Politik. Wir wissen heute, dass zwischen Staat, Nation, Kultur, Kunst, Arbeit, Wechselbeziehungen bestehen und dass es ein Wahnsinn ist zu meinen, dass irgend eines unabhängig vom andern bestehen könne. Wir wissen heute, dass - nehmen wir nur das Gebiet, das man immer als international bezeichnet - die Kunst, dass gerade sie unbedingt abhängig ist vom Staate. Kunst blühte in erster Linie stets dort, wo erst eine grosse politische Entwicklung ihr die Möglichkeiten bot. Wir wissen, dass die Kunst in Griechenland ihre höchste Stufe erreichte als der junge Staat siegreich über die persischen Heere triumphierte. Da begann er mit dem ~~Akro~~ Bau der Akropolis. Rom wurde erst nach Beendigung der punischen Kriege zur Kunststadt und Deutschland baute erst, als das deutsche Kaisertum unter den Saliern die herrlichsten Erfolge errang, seine gewaltigen Dombauten in Worms, Speyer, Limburg a.d.Lahn u.s.w.

So können wir diesen Punkt verfolgen bis in die letzte neue Zeit. Wir wissen, dass Kunst, sagen wir zum Beispiel die Schönheit unserer deutschen Städte, stets abhängig war von der politischen Entwicklung dieser Städte, dass politische Erwägungen einst massgebend waren, um Paris zu dem zu schaffen was es war, dass politische Erwägungen Napoleon III. dazu führten, die Regulierungen der Boulevards vornehmen zu lassen, der Friedrich den Grossen trieb "unter den Linden" auszubauen; desgleichen war es auch in München letzten Endes die politische Erkenntnis, dass diese Stadt hier nicht bedeutend werden könne durch Industrie und dass als Ersatz dafür die Kunst gewählt werden müsse, um sie zum Range einer Stadt zu erheben, die jeder sehen musste, wenn er Deutschland sehen wollte. Das Gleiche war in Wien der Fall und war stets so und wird so bleiben.

So ist es auch mit der andern Kunst. Erst in dem Augenblick, in dem in dem zersplitterten ohnmächtigen Deutschland ein Staat zu spriessen

begann, begann auch wieder eine deutsche Kunst, die stolz war, sich so bezeichnen zu dürfen. Richard Wagner fällt gerade in die Periode hinein, in der Deutschland aus der Schmach der Ohnmacht emporwuchs zum einheitlichen grossen deutschen Reiche.

So ist nicht nur Kunst an und für sich vom Staate abhängig, von der P o l i t i k des Staates, sondern auch die Arbeit insofern, als nur ein gesunder Staat in der Lage ist, Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen und die Kraft seiner Bürger nutzbringend zu verwerten. Genau so wissen wir umgekehrt, dass auch die Rasse in Bezug steht zum gesamten übrigen. Ein Staat mit einer kranken, morschen, ungesunden Rasse kann niemals ein grosses Werk der Kunst erzeugen, oder grosse Politik treiben auch nur selbst oder im Ueberfluss schwelgen.

~~Einer~~ Jeder dieser Faktoren ist abhängig vom andern.

Erst wenn alle sich ergänzen, können wir sagen: Das er gibt die Harmonie in einem Staate, ~~So wie~~ wir ihn uns als Germanen vorstellen ~~können~~ wollen.

Da müssen wir uns nun fragen: Wie steht nun der J u d e zur Staatenbildung? Besitzt auch der Jude die Kraft, Staaten zu bilden usw. Da müssen wir erst unbedingt zunächst prüfen seine S t e l l u n g zur Arbeit, wie er das Prinzip der Arbeit eigentlich auffasst, und Sie müssen verzeihen, dass ich zunächst das Buch hernehme, das Bibel heisst, von dem ich nicht behaupten will, dass alles, was drinnen steht unbedingt richtig ist; denn wir wissen, dass das Judentum sehr freizügig daran gearbeitet hat, von dem aber mindestens eines sicher ist, dass es kein Antisemit geschrieben hat. (Heiterkeit.) Das ist bedeutungsvoll, weil kein Antisemit ein fürchterlicheres Anklagewerk hätte schreiben können gegen die jüdische Rasse, als es die Bibel ist, das Alte Testament. Wir müssen einen Satz herausgreifen: "Im Schweisse Deines Angesichtes sollst Du Dir Dein Brot verdienen". Und es heisst hier, dass dies bestimmt wurde als Strafe für den Sündenfall.

Meine verehrten Anwesenden! Hier trennt uns schon eine ganze Welt; denn wir können Arbeit nicht als Strafe auffassen, weil wir sonst alle Sträflinge wären. Wir wollen ~~es~~ sie aber auch nicht als Strafe auffassen. Ich muss gestehen: Ich könnte nicht ohne Arbeit sein, und Hunderttausende und Millionen würden vielleicht 3, 5 Tage, 10 Tage aushalten, könn-

6

begann, begann auch wieder eine deutsche Kunst, die stolz war, sich so bezeichnen zu dürfen. Richard Wagner fällt gerade in die Periode hinein, in der Deutschland aus der Schmach der Ohnmacht emporwuchs zum einheitlichen grossen deutschen Reiche.

So ist nicht nur Kunst an und für sich vom Staate abhängig, von der P o l i t i k des Staates, sondern auch die Arbeit insofern, als nur ein gesunder Staat in der Lage ist, Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen und die Kraft seiner Bürger nutzbringend zu verwerten. Genau so wissen wir umgekehrt, dass auch die Rasse in Bezug steht zum gesamten übrigen. Ein Staat mit einer kranken, morschen, ungesunden Rasse kann niemals ein grosses Werk der Kunst erzeugen, oder grosse Politik treiben oder im Ueberfluss schwelgen.

dieser Faktoren ist abhängig vom andern.

Erst wenn alle sich ergänzen, können wir sagen: Das gibt die Harmonie einem Staate, wir ihn uns als Germanen vorstellen.

Da müssen wir uns nun fragen: Wie steht nun der J u d e zur Staatenbildung? Besitzt auch der Jude die Kraft Staaten zu bilden usw. Da müssen wir erst unbedingt zunächst prüfen seine S t e l l u n g zur Arbeit, wie er das Prinzip der Arbeit eigentlich auffasst, und Sie müssen verzeihen, dass ich zunächst das Buch hernehme, das Bibel heisst, von dem ich nicht behaupten will, dass alles, was drinnen steht unbedingt richtig ist; denn wir wissen, dass das Judentum sehr freizügig daran gearbeitet hat, von dem aber mindestens eines sicher ist, dass es kein Antisemit geschrieben hat. (Heiterkeit.) Das ist bedeutungsvoll, weil ein Antisemit kein fürchterlicheres Anklagewerk hätte schreiben können gegen die jüdische Rasse, als es die Bibel ist, das Alte Testament. Wir müssen einen Satz herausgreifen: "Im Schweisse Deines Angesichtes sollst Du Dir Dein Brot verdienen". Und es heisst hier, dass dies bestimmt wurde als Strafe für den Sündenfall.

Meine verehrten Anwesenden! Hier trennt uns schon eine ganze Welt; denn wir können Arbeit nicht als Strafe auffassen, weil wir sonst alle Sträflinge wären. Wir wollen aber auch nicht als Strafe auffassen. Ich muss gestehen: Ich könnte nicht ohne Arbeit sein, und Hunderttausende und Millionen würden vielleicht 3, 5 Tage, 10 Tage aushalten, könn-

ten aber nicht 90 oder 100 Tage leben ohne Tätigkeit. Wenn es wirklich dieses Paradies gäbe, dieses sogenannte Schlaraffenland, es würde unser Volk darin nicht glücklich werden. (Rufe: Sehr richtig!) Wir suchen unbedingt eine Möglichkeit zur Betätigung und wenn der Deutsche keine andere Möglichkeit hat, so schlägt er sich zum Mindesten zeitweilig den Schädel ein. (Heiterkeit.) Eine unbedingte Ruhe würden wir nicht erdulden können.

Da sehen wir nun schon einen grossen Unterschied. Denn das hat ein Jude niedergeschrieben, und ob das alles wahr ist oder nicht, es entspricht der Auffassung, die sich das Judentum von der Arbeit selber machte; Arbeit ist ihm nämlich nicht die selbstverständliche sittliche Pflicht, sondern nur ein Mittel höchstens zur Erhaltung seines eigenen Ich. Das ist in unsern Augen nicht Arbeit; denn in dem Moment, wo ich dieses Wort so erkläre, ist es klar, dass überhaupt jede Tätigkeit, von der ich mich vielleicht ernähren kann ohne Rücksicht auf meine Mitmenschen, in dem Moment Arbeit genannt werden kann. Und wir wissen, dass diese Arbeit einst bestand im Ausplündern wandernder Karawanen und dass sie heute besteht im planmässigen Ausplündern verschuldeter Bauern, Industrieller, Bürger usw. Und dass sich die Form wohl geändert hat, dass aber das Prinzip das gleiche ist. Wir nennen das nicht Arbeit, sondern Raub. (Sehr richtig!)

Wenn uns schon dieser erste grundlegende Begriff trennt, so trennt uns auch sofort ein zweiter. Ich erklärte Ihnen vorhin, dass diese grosse Periode im Norden die Rassen rein gezüchtet hat. Das ist so zu verstehen, dass alles Minderwertige, Schwächliche allmählich aus diesen Rassen abgestorben ist und dass nur die gesündesten Körper übrig blieben. Auch hier unterscheidet sich der Jude; denn er ist nicht rein gezüchtet, sondern er hat Inzucht getrieben, er hat sich allerdings unübertroffen vermehrt, aber nur in seinem Kreise und hier ohne jede Auswahl und so sehen wir ein Geschlecht heranwachsen, das durch diese Inzucht alle Fehler an sich trägt, die der Inzucht einmal innewohnen.

7

ten aber nicht 90 oder 100 Tage leben ohne Tätigkeit. Wenn es wirklich dieses Paradies gäbe, dieses sogenannte Schlaraffenland, es würde unser Volk darin nicht glücklich werden. (Rufe: Sehr richtig!) Wir suchen unbedingt eine Möglichkeit zur Betätigung und wenn der Deutsche keine andere Möglichkeit hat, so schlägt er sich zum Mindesten zeitweilig den Schädel ein. (Heiterkeit.) Eine unbedingte Ruhe würden wir nicht erdulden können.

Da sehen wir nun schon einen grossen Unterschied. Denn das hat ein Jude niedergeschrieben und ob das alles wahr ist oder nicht, es entspricht der Auffassung, die sich das Judentum von der Arbeit selber machte; Arbeit ist ihm nämlich nicht die selbstverständliche sittliche Pflicht, sondern nur ein Mittel höchstens zur Erhaltung seines eigenen Ich. Das ist in unseren Augen nicht Arbeit; denn in dem Moment, wo ich dieses Wort so erkläre, ist es klar, dass überhaupt jede Tätigkeit, von der ich mich vielleicht ernähren kann ohne Rücksicht auf meine Mitmenschen, in dem Arbeit genannt werden kann. Und wir wissen, dass diese Arbeit einst bestand im Ausplündern wandernder Karawanen und dass sie heute besteht im planmässigen Ausplündern verschuldeter Bauern, Industrieller, Bürger usw. Und dass sich die Form wohl geändert hat, dass aber das Prinzip das gleiche ist. Wir nennen das nicht Arbeit, sondern Raub. (Sehr richtig!)

Wenn uns schon dieser erste grundlegende Begriff trennt, so trennt uns auch sofort ein zweiter. Ich erklärte Ihnen vorhin, dass diese grosse Periode im Norden die Rassen rein gezüchtet hat. Das ist so zu verstehen, dass alles Minderwertige, Schwächliche allmählich aus diesen Rassen abgestorben ist und dass nur die gesündesten Körper übrig blieben. Auch hier unterscheidet sich der Jude; denn er ist nicht rein gezüchtet, sondern er hat Inzucht getrieben, er hat sich allerdings unübertroffen vermehrt, aber nur in seinem Kreise und hier ohne jede Auswahl und so sehen wir ein Geschlecht heranwachsen, das durch diese Inzucht alle Fehler an sich trägt, die der Inzucht einmal inne wohnen.

Endlich fehlt dem Juden noch das dritte: das innerliche seelische Erleben. Ich brauche nicht zu schildern, wie sich der Jude im Allgemeinen gebildet hat. Sie kennen ihn Alle. (Heiterkeit.) Jene ununterbrochene Unruhe, die ihm niemals die Möglichkeit gibt, sich innerlich zu sammeln, einer seelischen Stimmung sich hinzugeben! Im feierlichsten Moment flackert sein Auge und man sieht, wie der Mann, selbst in der schönsten Oper noch Dividenden berechnet. (Heiterkeit.) Niemals hat der Jude eine eigene Kunst besessen. (Sehr richtig.) Er hat sich seine Tempel erbauen lassen von fremden Baumeistern, erst von Assyrern, dann beim zweiten Wiederaufbau von römischen Künstlern. Er hat persönlich keinerlei Kunst als Kulturen hinterlassen, nichts an sonstigem Bildwerk keine Bauwerke, gar nichts. Und auch musikalisch wissen wir nichts als dass er befähigt ist, Musik anderer gut zu kopieren, wobei ich nicht verschweigen will, dass wir heute viele berühmte Kapellmeister aus ihren Reihen besitzen, die berühmt werden dank einer bis auf den Pfiff organisierten jüdischen Presse. (Heiterkeit.)

Wenn einem Volk diese drei Eigenschaften mangeln, so kann es nicht staatenbildend sein und es stimmt dies auch. Denn der Jude war durch die langen Jahrhunderte stets Nomade, wenn auch im grössten Stil. Er hatte niemals das, was wir einen Staat bezeichnen. Es ist der grosse Irrtum auch heute bei uns verbreitet, dass Jerusalem die Hauptstadt eines jüdischen Staates jüdischer Nationalität gewesen wäre. Zunächst war in jener Zeit praktisch noch immer die Kluft zwischen den Juden vom Stamme Juda und Kaläb und den nördlichen israelitischen Stämmen eine unerhörte und erst David war es gelungen, diese Kluft zu überbrücken und durch den einheitlichen Kult des Gottes Jahve allmählich eine Verbindung zu schaffen. Wir wissen genau, dass sich dieser Kult erst sehr spät Jerusalem zum alleinigen Sitz erkoren hat und dass erst von dem Augenblick an das Judenvolk eine Zentrale erhielt, aber genau so wie heute meinetwegen Berlin oder New York oder Warschau u.s.w. (Sehr richtig.) Es war eine Stadt, in der sie dank ihrer sonstigen Fähigkeit und Eigenschaften eben das Uebergewicht allmählich erlangten, teils durch Waffengewalt teils durch die Gewalt von Posaunen. Im Uebrigen hat der Jude auch damals gelebt in erster Linie als Parasit am Körper anderer Völker und das musste so sein; denn ein Volk, das sich der Arbeit nicht selber

Endlich fehlt dem Juden noch das dritte: das innerliche seelische Erleben. Ich brauche nicht zu schildern, wie sich der Jude im Allgemeinen gebildet hat. Sie kennen ihn Alle. (Heiterkeit.) Jene ununterbrochene Unruhe, die ihm niemals die Möglichkeit gibt, sich innerlich zu sammeln, einer seelischen Stimmung hinzugeben! Im feierlichsten Moment flackert sein Auge und man sieht, wie der Mann, selbst in der schönsten Oper noch Dividenden berechnet. (Heiterkeit.) Niemals hat der Jude eine eigene Kunst besessen. (Sehr richtig.) Er hat sich seine Tempel erbauen lassen von fremden Baumeistern, erst von Assyrern, dann beim zweiten Wiederaufbau von römischen Künstlern. Er hat persönlich keinerlei Kunst als Kulturen hinterlassen, nichts an sonstigem Bildwerk keine Bauwerke, gar nichts. Und auch musikalisch wissen wir nichts als dass er befähigt ist, Musik anderer gut zu kopieren, wobei ich nicht verschweigen will, dass wir heute viele berühmte Kapellmeister aus ihren Reihen besitzen, die berühmt werden dank einer bis auf den Pfiff organisierten jüdischen Presse. (Heiterkeit.)

Wenn einem Volk diese drei Eigenschaften mangeln, so kann es nicht staatenbildend sein und es stimmt dies auch. Denn der Jude war durch die langen Jahrhunderte stets Nomade, wenn auch im grössten Stil. Er hatte niemals was wir einen Staat bezeichnen. Es ist der grosse Irrtum auch heute bei uns verbreitet, dass Jerusalem die Hauptstadt eines jüdischen Staates jüdischer Nationalität gewesen wäre. Zunächst war in jener Zeit praktisch noch immer die Kluft zwischen den Juden vom Stamme Juda und Kaleb und den nördlichen israelitischen Stämmen eine unerhörte und erst David war es gelungen, diese Kluft zu überbrücken und durch den einheitlichen Kult des Gottes Jahve allmählich eine Verbindung zu schaffen. Wir wissen genau, dass dieser Kult erst sehr spät Jerusalem zum alleinigen Sitz erkoren hat und dass erst von dem Augenblick an das Judenvolk eine Zentrale erhielt, aber genau so wie heute meinetwegen Berlin oder New York oder Warschau u.s.w. (Sehr richtig.) Es war eine Stadt, in der sie dank ihrer sonstigen Fähigkeit und Eigenschaften eben das Uebergewicht allmählich erlangten, teils durch Waffengewalt teils durch die Gewalt von Posaunen. Im Uebrigen hat der Jude auch damals gelebt in erster Linie als Parasit am Körper anderer Völker und das musste so sein; denn ein Volk, das sich der Arbeit nicht selber

unterziehen will - der manchmal auch undankbaren Arbeit einem Staat zu bilden und zu erhalten - die Arbeit zu tun im Bergwerk, in den Fabriken, am Bau u.s.w., alle diese für einen Hebräer unangenehme Arbeit - solch ein Volk wird sich niemals einen Staat selber gründen und es stets vorziehen, als dritter in einem anderen Staate zu leben, wo diese Arbeiten durch Andere vollbracht werden und er nur der Vermittler der Geschäfte ist, der Händler im günstigsten Falle oder auf deutsch heute übersetzt: der Räuber, der Nomade, der die gleichen Raubzüge unternimmt, wie er sie einstens unternommen hat. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

So können wir auch sofort begreifen, warum der ganze Zionistenstaat und die Gründung desselben nichts weiter ist als Komödie. Der Herr Oberrabbiner hat jetzt in Jerusalem versichert: "Das wichtigste wäre an sich nicht die Gründung dieses Staates, denn es sei sehr zweifelhaft, ob sich diese jetzt schon verwirklichen liesse, es sei dies aber auch nicht nötig, denn das Judentum brauche diese Stadt ja doch höchstens um eine geistige ideelle Zentrale zu besitzen, "materiell und tatsächlich sind wir heute an und für sich bereits die Herren einer ganzen Reihe von Staaten geworden, wir beherrschen sie finanziell, wirtschaftlich und auch politisch". So will denn auch dieser Zionistenstaat nichts anderes als den Harmlosen Sand in die Augen streuen. Man bemüht sich zu erklären, dass sich so und so viele Juden gefunden haben, die als Bauern hingehen wollen, als Arbeiter, sogar als Soldaten. (Heiterkeit.) Und wenn sie wirklich diesen Trieb in sich hätten, das deutsche Reich bräuchte heute so notwendig diese idealen Menschen zum Torfstechen, in die Kohlenbergwerke, sie könnten sich am Ausbau unserer grossen Werke beteiligen bei unseren Wasserkräften, unsern Seen u.s.w., aber das fällt ihnen nicht ein. Der ganze Zionistenstaat soll nichts werden, als die letzte vollendete Hochschule ihrer internationalen Lumpereien und von dort aus soll alles dirigiert werden und jeder Jude soll gewissermassen noch eine Immunität bekommen als Staatsbürger des palästinensischen Staates (Heiterkeit!) und nebenbei behält er naturgemäss unsere Staatsbürgerrechte auch noch; aber er erreicht eines damit: Wenn Sie nämlich einen Juden einmal wirklich auf

unterziehen will - der manchmal auch undankbaren Arbeit einen Staat zu bilden und zu erhalten - Arbeit zu tun im Bergwerk, in den Fabriken, am Bau u.s.w., alle diese für einen Hebräer unangenehme Arbeit - solch ein Volk wird sich niemals einen Staat selber gründen und es stets vorziehen, als dritter in einem anderen Staate zu leben, wo diese Arbeiten durch Andere vollbracht werden und er nur der Vermittler der Geschäfte ist, der Händler im günstigsten Falle oder auf deutsch heute übersetzt: der Räuber, der Nomade, der die gleichen Raubzüge unternimmt, wie er sie einstens unternommen hat. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

So können wir auch sofort begreifen, warum der ganze Zionistenstaat und die Gründung desselben nichts weiter ist als Komödie. Der Herr Oberrabbiner hat jetzt in Jerusalem versichert: "Das wichtigste wäre an sich nicht die Gründung dieses Staates, denn es sei sehr zweifelhaft, ob sich diese jetzt schon verwirklichen liesse, es sei dies aber auch nicht nötig, denn das Judentum brauche diese Stadt ja doch höchstens um eine geistige ideelle Zentrale zu besitzen, "materiell und tatsächlich sind wir heute an und für sich bereits die Herren einer ganzen Reihe von Staaten geworden, wir beherrschen sie finanziell, wirtschaftlich und auch politisch". So will denn auch dieser Zionistenstaat nichts anderes als den Harmlosen Sand in die Augen streuen. Man bemüht sich zu erklären, dass sich so und so viele Juden gefunden haben, die als Bauern hingehen wollen, als Arbeiter, sogar als Soldaten. (Heiterkeit.) Und wenn sie wirklich diesen Trieb in sich hätten, das deutsche Reich bräuchte heute so notwendig diese idealen Menschen zum Torfstechen, in die Kohlenbergwerke, sie könnten sich am Ausbau unserer grossen Werke beteiligen bei unseren Wasserkräften, unsern Seen u.s.w., aber das fällt ihnen nicht ein. Der ganze Zionistenstaat soll nichts werden, als die letzte vollendete Hochschule ihrer internationalen Lumpereien und von dort aus soll alles dirigiert werden und jeder Jude soll gewissermassen noch eine Immunität bekommen als Staatsbürger des palästinensischen Staates (Heiterkeit!) und nebenbei behält er naturgemäss unsere Staatsbürgerrechte auch noch; aber er erreicht eines damit: Wenn Sie nämlich einen Juden einmal wirklich auf

frischer Tat ertappen sollten, so ist das kein deutscher Jude mehr, sondern ein Bürger von Palästina. (Heiterkeit.)

Man kann sagen zunächst, dass der Jude nichts dafür kann , dass alles liegt begründet in seiner Rasse, er kann darüber nicht hinaus und deshalb ist es gleich, ob der Einzelne gut ist oder böse, er hat genau zu handeln nach dem Gesetz seiner Rasse, wie jeder der Angehörigen unseres Volkes auch, von dem er sich nicht loslösen kann, so wie selbst jedem, der den grimmigsten Spartacisten markiert, in Wirklichkeit die heutige deutsche Schafgutmütigkeit doch herausleuchtet, denn er wendet seine Wut nur gegen eine andere Seite, als gegen die er sich wenden sollte und ist gutmütig genug und merkt nicht diejenigen, die ihn am Schnürchen führen. So ~~xxxxxxx~~ ist der Jude überall der Jude, der entschlossen bewusst oder unbewusst die Interessen seiner Rasse vertritt.

Wir sehen, dass hier schon in der Rasse zwei grosse Unterschiede liegen: Ariertum bedeutet sittliche Auffassung der Arbeit und dadurch das, was wir heute so oft im Munde führen: Sozialismus, Gemeinsinn, Gemeinnutz vor Eigennutz - Judentum bedeutet egoistische Auffassung der Arbeit und dadurch Mammonismus und Materialismus, das konträre Gegenteil des Sozialismus. (Sehr richtig.) Und in dieser Eigenschaft, über die er nicht hinauskann, die in seinem Blute liegt, er selbst erkennt das an, in dieser Eigenschaft allein schon liegt die Notwendigkeit für den Juden, unbedingt staatenzerstörend auftreten zu müssen. Er kann nicht anders, ob er will oder nicht. Er ist dadurch nicht mehr befähigt einen eigenen Staat zu bilden, denn der setzt mehr oder weniger stets viel Sozialgefühl voraus. Er ist dadurch nur mehr in der Lage als Parasit zu leben in den anderen Staaten, er lebt als Rasse in anderen Rassen als Staat in anderen Staaten und wir sehen hier ganz genau, dass die Rasse an und für sich noch nicht staatenbildend wirkt, wenn sie nicht ganz bestimmte Eigenschaften besitzt, die in der Rasse liegen müssen, die ihr auf Grund ihres Blutes angeboren sein müssen und dass umgekehrt eine Rasse, die diese Eigenschaften nicht besitzt, Rassen-und Staatenzerstörend wirken muss, gleichviel, ob der Einzelne gut ist oder böse.

Wir können dieses Schicksal des Judentums verfolgen von der grauesten Urzeit heraus.

frischer Tat ertappen sollten, so ist das kein deutscher Jude mehr, sondern ein Bürger von Palästina. (Heiterkeit.)

Man kann sagen zunächst, dass der Jude nichts dafür kann, dass alles liegt begründet in seiner Rasse, er kann darüber nicht hinaus und deshalb ist es gleich, ob der Einzelne gut ist oder böse, er hat genau zu handeln nach dem Gesetz seiner Rasse, wie jeder der Angehörigen unseres Volkes auch, von dem er sich nicht loslösen kann, so wie selbst jedem der den grimmigsten Spartacisten markiert, in Wirklichkeit die heutige deutsche Schafgutmütigkeit doch herausleuchtet, denn er wendet seine Wut nur gegen eine andere Seite, als gegen die er sich wenden sollte und ist gutmütig genug und merkt nicht diejenigen, die ihn am Schnürchen führen. So ~~xxxxxx~~ ist der Jude überall, der Jude, der entschlossen bewusst oder unbewusst die Interessen seiner Rasse vertritt.

Wir sehen, dass hier schon in der Rasse zwei grosse Unterschiede liegen: Ariertum bedeutet sittliche Auffassung der Arbeit und dadurch das, was wir heute so oft im Munde führen: Sozialismus, Gemeinsinn, Gemeinnutz vor Eigennutz - Judentum bedeutet egoistische Auffassung der Arbeit und dadurch Mammonismus und Materialismus, das konträre Gegenteil des Sozialismus. (Sehr richtig.) Und in dieser Eigenschaft, über die er nicht hinauskann, die in seinem Blute liegt, er selbst erkennt das an, in dieser Eigenschaft allein schon liegt die Notwendigkeit für den Juden, unbedingt staatenzerstörend auftreten zu müssen. Er kann nicht anders, ob er will oder nicht. Er ist dadurch nicht mehr befähigt einen eigenen Staat zu bilden, denn der setzt mehr oder weniger stets viel Sozialgefühl voraus. Er ist dadurch nur mehr in der Lage als Parasit zu leben in den anderen Staaten, er lebt als Rasse in anderen Rassen als Staat in anderen Staaten und wir sehen hier ganz genau, dass die Rasse an und für sich noch nicht staatenbildend wirkt, wenn sie nicht ganz bestimmte Eigenschaften besitzt, die in der Rasse liegen müssen, die ihr auf Grund ihres Blutes angeboren sein müssen und dass umgekehrt eine Rasse, die diese Eigenschaften nicht besitzt, Rassen-und Staatenzerstörend wirken muss, gleichviel, ob der Einzelne gut ist oder böse.

Wir können dieses Schicksal des Judentums verfolgen von der grauesten Urzeit herauf.

Es ist nicht nötig, dass alles wahr ist, Wort für Wort, was die Bibel schreibt, aber im grossen und ganzen gibt sie doch einen Extrakt zum mindesten der Auffassung der Geschichte des Judentums, wie sie sich die Juden selber machten und da sehen wir, dass der Jude ganz harmlos dieses Werk schreibt. Es erscheint ihm nicht ungeheuerlich, dass er schildert, wie er durch List und Trug Rasse um Rasse durchsetzt und verseucht hat, immer hinausgeworfen wurde, aber ohne beleidigt zu sein, eine andere sich aussuchte. Wie er kuppelte und schacherte, wenn es sich um seine Ideale handelte, bereit auch seine Familie zu opfern. Wir wissen, dass vor Kurzem ein Herr sich hier aufhielt, Sigmund Fraenkel, der Mann schrieb in den Neuesten, dass es ganz ungerecht wäre, den Juden materialistischen Geist vorzuwerfen, man besehe sich nur das sonnige innige Familienleben des Juden. Dieses innige Familienleben hat ihren eigenen Erzvater Abraham nicht einen Moment gehindert, seine eigene Frau sofort zu verkuppeln an den Pharao von Aegypten, nur damit er Geschäfte machen konnte. (Heiterkeit.) Und das ist der Erz-und Stammvater, so wie der Herr Papa ~~ist~~ war, sind die Söhne geworden und haben diese Geschäfte nie verschmäht und, wer sich davon überzeugen will: sie verschmähen sie auch heute noch nicht. Wer Soldat war, wird sich erinnern, in Galizien oder Polen konnte er diese Abrahams auf jedem Bahnhof stehen sehen. (Beifall und Heiterkeit.) Dieses Hineindrängen und Pressen in andere Rassen hat der Jude durch Jahrtausende vollführt und wir wissen genau, dass stets dann, wenn er irgendwo längere Zeit hauste, die Spur des Zusammenbruchs sich bemerkbar machte und dass den Völkern nichts übrig blieb, schliesslich, als sich von dem unerwünschten Gaste zu befreien oder selber zu Grunde zu gehen. Wir wissen, dass schwere Plagen über die Völker gekommen sind; es sind gleich zehn, die über Aegypten kamen - die ganze Plage erleben wir heute am eigenen Leib - und endlich ging den Aegyptern die Geduld aus. Wenn der Chronist schildert, dass gewissermassen der Jude der Duldende war und endlich ging , so kann das nicht so gewesen sein; denn sie waren kaum draussen, so sehnten sie sich sofort wieder nach den Fleischtöpfen zurück. (Heiter-

kei
gan
Aeg
zu
Vor
in
erl
es
und
And
Jud

sch
im
ans
Wor
Schr
Schu
grö
Jul
sta
Erd
dam
wei
wir
das
Tei
Mac
ird
an
tät
grö
zu w
wie

keit.) Es scheint ihnen mithin in Wirklichkeit nicht so schlecht gegangen zu sein. Aber auch angenommen, dass es wahr ist, dass die Aegypter gezwungen wurden, sie allmählich beim Bau ihrer Pyramiden zu beschäftigen, so ist dies ganz das gleiche, als wenn wir heute den Vorschlag machten, dieser Rasse eine lohnende Beschäftigung anzuweisen in unseren Bergwerken, Steinbrüchen u.s.w. und so wie Sie es heute nicht erleben würden, dass diese Rasse freiwillig dahin geht, so wenig haben es vermutlich ~~die~~ Aegypter erlebt, dass sie freiwillig Pyramiden bauten und ~~so~~ blieb nichts übrig, als sie zu zwingen. Was Hunderttausende Andere an sich ~~taten, das ist~~ schon ein Kapitel der Judenhetze und Judenverfolgung.

Der Jude verstand es später, sich besonders in einen Staat einzuschleichen, in das emporsteigende Rom. Wir können seine Spur verfolgen im südlichen Italien. Da ist er schon 2 ½ hundert Jahre v.Chr. überall ansässig und man beginnt ihn zu scheuen. Er spricht schon das grosse Wort, er ist der Händler und man erklärt uns in zahlreichen römischen Schriften, dass er dort schon mit allem gehandelt hat wie heute vom Schuhriemen bis zum Mädchen (sehr richtig!) und wir wissen, dass endlich die Gefahr grösser und grösser wurde und dass der Aufstand nach der Ermordung Julius Cäsars in erster Linie von Juden geschürt wurde. Der Jude verstand es damals schon, sich sehr gut zu stellen zu den Herren dieser Erde. Erst wenn sie in ihrer Herrschaft wackelig wurden, begann er ~~damals bereits~~ zum Volksjuden zu werden und entdeckte auf einmal sein weites offenes Herz für die Bedürfnisse der breiten Massen. Nun wissen wir auch in Rom den gleichen Vorgang. Wir wissen, dass gerade der Jude das Christentum benützte, nicht aus Liebe zum Christentum, sondern zum Teil nur aus der Erkenntnis, dass diese neue Religion die irdische Macht und Staatsgewalt vor allen ablehnte und nur einen höheren überirdischen Herrn erkannte, dass diese Religion die Axt anlegen musste an die Wurzel des römischen Staates, der aufgebaut war auf ~~die~~ Autorität der Behörden und er wurde der Träger dieser neuen Religion, ihr grösster Verbreiter und er hat sie benützt nicht um selber christlich zu werden, das konnte er gar nicht, er blieb stets der Jude, genau so wie heute unser Sozialist jüdischer Rasse sich niemals zum Arbeiter

keit.) Es scheint ihnen mithin in Wirklichkeit nicht so schlecht gegangen zu sein. Aber auch angenommen, dass es wahr ist, dass die Aegypter gezwungen wurden, sie allmählich beim Bau ihrer Pyramiden zu beschäftigen, so ist dies ganz das gleiche, als wenn wir heute den Vorschlag machten, dieser Rasse eine lohnende Beschäftigung anzuweisen in unseren Bergwerken, Steinbrüchen u.s.w. und so wie Sie es heute nicht erleben würden, dass diese Rasse freiwillig dahin geht, so wenig haben es vermutlich die Aegypter erlebt, dass sie freiwillig Pyramiden bauten und es blieb nichts übrig , als sie zu zwingen. Was Hunderttausende Andere an sich taten, das ist schon ein Kapitel der Judenhetze und Judenverfolgung.

Der Jude verstand es später, sich besonders in einen Staat einzuschleichen, in das emporsteigende Rom. Wir können seine Spur verfolgen im südlichen Italien. Da ist er schon 2 ½ hundert Jahre v.Chr.überall ansässig und man beginnt ihn zu scheuen. Er spricht schon das grosse Wort, er ist der Händler und man erklärt uns in zahlreichen römischen Schriften, dass er dort schon mit allem gehandelt hat wie heute vom
(sehr richtig!) Gefahr
Schuhriemen bis zum Mädchen, und wir wissen, dass endlich die Macht grösser und grösser wurde und dass der Aufstand nach der Ermordung Julius Cäsars in erster Linie von Juden geschürt wurde. Der Jude verstand es damals schon, sich sehr gut zu stellen zu den Herren dieser Erde. Erst wenn sie in ihrer Herrschaft wackelig wurden, begann er ~~[illegible]~~ zum Volksjuden zu werden und entdeckte auf einmal sein weites offenes Herz für die Bedürfnisse der breiten Massen. Nun wissen wir auch in Rom den gleichen Vorgang. Wir wissen, dass gerade der Jude das Christentum benützte, nicht aus Liebe zum Christentum, sondern zum Teil nur aus der Erkenntnis, dass diese neue Religion die irdische Macht und Staatsgewalt vor allem ablehnte und nur einen höheren überirdischen Herrn erkannte, dass diese Religion die Axt anlegen musste an die Wurzel des römischen Staates, der aufgebaut war auf [illegible] Autorität der Behörden und er wurde der Träger dieser neuen Religion, Ihr grösster Verbreiter und er hat sie benützt nicht um selber christlich zu werden, das konnte er gar nicht, er blieb stets der Jude, genau so wie heute unser Sozialist jüdischer Rasse sich niemals zum Arbeiter

herabbegibt, sondern stets nur der Herr bleibt und den Sozialisten heuchelt. (Bravo und Händeklatschen!) Genau so trieb er es auch damals bereits vor 2000 Jahren und wir wissen, dass die neue Lehre, die weiter nichts war als eine Widergeburt der Selbstverständlichkeit, dass in einem Staate, die Menschen nicht rechtlos sein sollten, dass vor allem in einem Staate auf gleiche Pflichten gleiche Rechte treten sollten, dass diese selbstverständliche Lehre allmählich gezwungen war, selbst gegen den Juden Front zu machen, wie heute die selbstverständliche gleiche Lehre des Sozialismus gezwungen ist Front zu machen gegen seine Verdreher und Verderber hebräischer Rasse. Wir wissen, dass endlich der Jude das ganze Mittelalter hindurch sich einschob, in allen europäischen Staaten finden wir ihn und überall sehen wir ihn nur als Schmarotzer und arbeiten mit seinem neuen Prinzip und Massnahmen, die den Völkern damals noch unbekannt waren und ihm den Erfolg gaben und allmählich wurde er aus dem Nomaden zum Hab-und blutgierigen Räuber und trieb es so weit und lange, bis Volk um Volk sich aufbäumte und versuchte, diese Pest von sich abzuschütteln.

Wir wissen genau, dass es eine Unwahrheit ist, wenn man heute behauptet; der Jude war gezwungen zu dieser Tätigkeit; ~~xx~~ denn er durfte keinen Grund und Boden erwerben. Der Jude hatte Grund und Boden überall erwerben dürfen, aber er benützt ihn nicht um ihn zu bearbeiten, sondern zum gleichen Zwecke, wozu er ihn heute benützzt, zum Handelsobjekt. Unsere Vorfahren waren noch gesünder, die hatten das Bewusstsein, dass der Grund und Boden heilig ist, dass er ein Volksheiligtum ist und nicht Schachergut und sie schlossen den Juden aus. (Lebhafte Zustimmung und Händeklatschen.) Und wenn jemals der Jude die Absicht auch nur besessen hätte, Grund und Boden zu bebauen und sich einen eigenen Staat zu gründen in der Zeit, in der sich allmählich die Schleier über zahlreichen neuen ~~Erdteilen~~ und Gegenden lüfteten, als ganze Weltteile erschlossen wurden, da hätte der Jude Gelegenheit gehabt, hinzugehen, sich eine Fläche zu nehmen, sie zu kultivieren und sich eine Heimat zu gründen, (Sehr richtig!) wenn er nur einen Bruchteil der Kraft, Verschlagenheit, List, Brutalität und Rücksichtslosigkeit dazu verwendet hätte und die finanziellen Mittel, die ihm zur Verfügung standen, ange-

herabbegibt, sondern stets nur der Herr bleibt und den Sozialisten heuchelt. (Bravo und Händeklatschen!) Genau so trieb er es auch damals bereits vor 2000 Jahren und wir wissen, dass die neue Lehre, die weiter nichts war als eine Wiedergeburt der Selbstverständlichkeit, dass in einem Staate, die Menschen nicht rechtlos sein sollten, dass vor allem in einem Staate auf gleiche Pflichten gleiche Rechte treten sollten, dass diese selbstverständliche Lehre allmählich gezwungen war, selbst gegen den Juden Front zu machen, wie heute die selbstverständliche gleiche Lehre des Sozialismus gezwungen ist Front zu machen gegen seine Verdreher und Verderber hebräischer Rasse. Wir wissen, dass endlich der Jude das ganze Mittelalter hindurch sich einschob, in allen europäischen Staaten finden wir ihn und überall sehen wir ihn nur als Schmarotzer und arbeiten mit seinem neuen Prinzip und Massnahmen, die den Völkern damals noch unbekannt waren und ihm den Erfolg gaben und allmählich wurde er aus dem Nomaden zum Hab-und blutgierigen Räuber und trieb es so weit und lange, bis Volk um Volk sich aufbäumte und versuchte, diese Pest von sich abzuschütteln.

Wir wissen genau, dass es eine Unwahrheit ist, wenn man heute behauptet; der Jude war gezwungen zu dieser Tätigkeit; denn er durfte keinen Grund und Boden erwerben. Der Jude hatte Grund und Boden überall erwerben dürfen, aber er benützt ihn nicht um ihn zu bearbeiten, sondern zum gleichen Zwecke, wozu er ihn heute benützt, zum Handelsobjekt. Unsere Vorfahren waren noch gesünder, die hatten das Bewusstsein, dass der Grund und Boden heilig ist, dass er ein Volksheiligtum ist und nicht Schachergut und sie schlossen den Juden aus. (Lebhafte Zustimmung und Händeklatschen.) Und wenn jemals der Jude die Absicht auch nur besessen hätte, Grund und Boden zu bebauen und sich einen eigenen Staat zu gründen in der Zeit, in der sich allmählich die Schleier über zahlreicher neuen Erdteilen und Gegenden lüfteten, als ganze Weltteile erschlossen wurden, da hätte der Jude Gelegenheit gehabt, hinzugehen, sich eine Fläche zu nehmen, sie zu kultivieren und sich eine Heimat zu gründen. (Sehr richtig!) wenn er nur einen Bruchteil der Kraft, Verschlagenheit, List, Brutalität und Rücksichtslosigkeit dazu verwendet hätte und die finanziellen Mittel, die ihm zur Verfügung standen, ange-

wendet hätte. Denn wenn diese Kraft ausreichte, um ganze Völker zu unterjochen, da hätte sie noch viel leichter ausgereicht, einen eigenen Staat zu errichten, wenn nur die Grundbedingung hiefür überhaupt vorhanden gewesen wäre, nämlich der Wille zur Arbeit, nicht nur im Sinne des Mammoneinstreichens, des wucherischen Handels, sondern auch im Sinne der Millionen, die alle tätig sein müssen, um einem Staat und in einem Staat einem Volke das Leben überhaupt zu ermöglichen. An Stelle dessen sehen wir ihn auch in dieser Zeit als Zerstörer auftreten; bis in die neueste Zeit herauf sehen wir die grosse Wandlung auch hier, wie der Jude ~~xxx~~einst nur Hofjude war und mit schlauem Sinn erkannte, dass es genügt, sich dem Herrn gefügig zu zeigen und ihn gefügig zu machen, um auch die Völker beherrschen zu können, dass nur eines nötig sei, die Gelüste dieser hohen Herren zu reizen, ihnen unerfüllbare Dinge zu zeigen, dann die Gelder vorzustrecken, sie dadurch allmählich in den Bann des Schuldners hineinzuziehen und dadurch wieder Macht zu erhalten über die Völker. Und dieses Spiel trieben mit ähnlicher Grausamkeit die gleichen Juden, die wenige Jahre später die toleranten, die Humanitätsjuden, die philanthropischen Juden wurden. und sie haben allerdings mit ihrem Humanitäts-und Opfersinn gegenüber unserer Bevölkerung es so eingeteilt, dass die eigenen Vermögen nicht ganz darauf gingen. (Grosse Heiterkeit.) Ich sagte, sie wandelten sich vom Hofjuden zum Volksjuden um und warum? Weil der Jude allmählich fühlte, wie ihm der Boden unter seinen Füssen entzogen wurde. Auch er hatte allmählich einen Existenzkampf zu führen gegen die immer mehr erwachenden und unmutig werdenden Völker. Das brachte ihn schon früh auf die Notwendigkeit, die Völker, in denen er leben wollte, auch praktisch zu beherrschen und das wiederum stellt ihn vor die Notwendigkeit, zunächst das innere Gefüge dieser Staaten zu zerstören.

Wir sehen diese Zerstörung nach drei Richtungen, nämlich gerade nach den drei Richtungen, die staatenerhaltend und aufbauend überhaupt wirken.

Die erste Richtung war zunächst der Kampf gegen das ~~xittlichs~~ Prinzip der sittlichen Pflicht der Arbeit. Der Jude hatte eine andere Arbeit erfunden, er konnte auf einmal Geld verdienen ohne praktisch auch nur einen Finger gerührt zu haben, er hatte es verstanden, ein

14

wendet hätte. Denn wenn diese Kraft ausreichte, um ganze Völker zu unterjochen, da hätte sie noch viel leichter ausgereicht, einen eigenen Staat zu errichten, wenn nur die Grundbedingung hiefür überhaupt vorhanden gewesen wäre, nämlich der Wille zur Arbeit, nicht nur im Sinne des Mammonseinstreichens, des wucherischen Handels, sondern auch im Sinne der Millionen, die alle tätig sein müssen, um einen Staat und in einem Staat einem Volke das Leben überhaupt zu ermöglichen. An Stelle dessen sehen wir ihn auch in dieser Zeit als Zerstörer auftreten; bis in die neueste Zeit herauf sehen wir die grosse Wandlung auch hier, wie der Jude ~~erscheint~~ nur Hofjude war und mit schlauem Sinn erkannte, dass es genügt, sich dem Herrn gefügig zu zeigen und ihn gefügig zu machen, um auch die Völker beherrschen zu können, dass nur eines nötig sei, die Gelüste dieser hohen Herren zu reizen, ihnen unerfüllbare Dinge zu zeigen, dann die Gelder vorzustrecken, sie dadurch allmählich in den Bann des Schuldners hineinzuziehen und dadurch wieder Macht zu erhalten über die Völker. Und dieses Spiel trieben mit ähnlicher Grausamkeit die gleichen Juden, die wenige Jahre später die toleranten, die Humanitätsjuden, die philantropischen Juden wurden. und sie haben allerdings mit ihrem Humanitäts-und Opfersinn gegenüber unserer Bevölkerung es so eingeteilt, dass die eigenen Vermögen nicht ganz darauf gingen. (Grosse Heiterkeit.) Ich sagte, sie wandelten sich vom Hofjuden zum Volksjuden um und warum? Weil der Jude allmählich fühlte, wie ihm der Boden unter seinen Füssen entzogen wurde. Auch er hatte allmählich einen Existenzkampf zu führen gegen die immer mehr erwachenden und unmutig werdenden Völker. Das brachte ihn schon früh auf die Notwendigkeit, die Völker, in denen er leben wollte, auch praktisch zu beherrschen und das wiederum stellt ihn vor die Notwendigkeit, zunächst das innere Gefüge dieser Staaten zu zerstören.

Wir sehen diese Zerstörung nach drei Richtungen, nämlich gerade nach den drei Richtungen, die staatenerhaltend und aufbauend überhaupt wirken.

Die erste Richtung war zunächst der Kampf gegen das ~~xxxxxxx~~ Prinzip der sittlichen Pflicht der Arbeit. Der Jude hatte eine andere Arbeit erfunden, er konnte auf einmal Geld verdienen ohne praktisch auch nur einen Finger gerührt zu haben, er hatte es verstanden, ein

Prinzip zu ersinnen, das ihn durch Jahrtausende in die Möglichkeit setzte, Reichtümer zu erwerben ohne den Schweiss und die Mühe auf sich zu nehmen, die den andern Sterblichen immer begleiten und vor allem ohne ein Risiko auf sich zu nehmen. Denn was verstehen wir eigentlich unter dem Wort "Industriekapital"?

Meine verehrten Anwesenden! Man macht uns den Vorwurf, besonders in den Fabriken: Ihr bekämpft nicht das Industriekapital, sondern nur das Börsen-und Leihkapital und die wenigsten bedenken, dass das Industriekapital überhaupt nicht bekämpft werden kann. Was heisst Industriekapital? Es ist ein in der Grösse sich allmählich verändernder Faktor, nur ein relativer Begriff. Es stellte einst vor: die Nadel der Zwirn, die Werkstätte und vielleicht die paar Groschen Geldes, die der Schneidermeister in Nürnberg besass im 13.Jahrhundert. Es war dies die Summe dessen, was er zur Arbeit nötig hatte d.h. Werkzeug, Werkstätte und eine gewisse Summe, um ihm überhaupt eine gewisse Zeit das Leben zu ermöglichen.

Allmählich ist aus dem kleinen ~~Webstuhl~~ die grosse Fabrik geworden und wir sehen praktisch das gleiche; denn aus dem seinerzeitigen kleinen Weberahmen wurde später der Webstuhl und der mechanische Webstuhl, aber es ist der letztere genau so Werkzeug, wie erst der Webstuhl primitivster Ausführung, und die Werkstätte, einst ein kleines Zimmerchen, eine Stube wurde zur grossen Fabrik. Aber ~~sie ist~~ Werkstätte und Werkzeug. Maschine und Fabrik an und für sich sind kein Wert, der von sich selber Wert erzeugt, sondern nur Mittel zum Zweck, wird erst Wert erzeugend, wenn mit ihnen gearbeitet wird. Das werterzeugende ist die Arbeit und der kleine Groschen, den vielleicht damals der kleine Handwerksmeister besass, um über trübe Zeiten hinwegzukommen, sich die Stoffe einkaufen zu können, hat sich verzehnt-und verhundertfacht und steht heute wieder vor uns - nur heissen wir es jetzt : Kapital zur Fortführung des Betriebs in schlechten Zeiten d.h. Betriebskapital.

Da möchte ich eines betonen ! Werkzeug, Werkstätte, Maschine oder Fabrik und Betriebskapital d.h.Industriekapital, das könnt Ihr überhaupt nicht bekämpfen, Ihr könnt vielleicht dafür sorgen, dass kein Missbrauch getrieben wird damit, aber bekämpfen könnt Ihr es nicht.

Da
mac
re
Bör

kle
tag
vi
Sic
Ind
Wil
Roh
den
sam
mmc
und
sic
10
dem
sit
die
uns
che
sen
nom
die
Vol
mus
der
kei
der
ger
all
der
lic

Das ist der erste grosse Betrug, den man an unserm Volke macht und man macht ihn, um es abzuleiten vom wirklichen Kampf, um es wegzureissen vom Kapital, das bekämpft werden soll: und muss: vom Leih-und Börsenkapital (Stürmisches Bravo und Händeklatschen).

Dieses Kapital entsteht in wesentlich anderer Weise. Während der kleinste Handwerkmeister abhängig ist von den Schicksalen, die ihn tagsüber betreffen können, von der allgemeinen Lage, im Mittelalter vielleicht von der Grösse seiner Stadt und ihrem Gedeihen, von der Sicherheit in dieser Stadt, ist auch heute dieses Kapital d.h.das Industriekapital gebunden an den Staat, an das Volk, abhängig vom Willen des Volkes zu arbeiten, abhängig aber auch von der Möglichkeit Rohstoffe zu beschaffen und Arbeit bieten zu können, Abnehmer zu finden, die die Arbeit wirklich kaufen und wir wissen genau, dass ein Zusammenbruch des Staates unter Umständen die grössten Werte wertlos macht, sie entwertet zum Unterschiede vom andern Kapital, dem Börsen- und Leihkapital , das ganz gleichmässig verzinst wird ohne jede Rücksicht darauf, ob nun der Besitzer, auf dessen Anwesen z.B. diese 10 000 M. liegen, selber auch zu Grunde geht. Die Schulden bleiben auf dem Anwesen liegen. Wir können es erleben, dass ein Staat Schulden besitzt z.B. das deutsche Reich Anleihen über Elsass-Lothringer Bahnen, die Anleihen müssen verzinst werden, obwohl die Bahnen nicht mehr in unserem Besitze sind. Wir wissen, dass die Eisenbahn heute glücklicherweise 20 Milliarden Defizit besitzt, aber ihre Anleihepapiere müssen verzinst werden und obwohl sie zum Teil schon vor 60 Jahren aufgenommen wurden, und bereits 4mal können wir sagen zurückgezahlt wurden, die Schuld bleibt ,die Verzinsung läuft weiter. und wenn ein grosses Volk aus diesem Unternehmen nichts mehr gewinnt, sondern noch bluten muss, dieses Leihkapital wächst ,ganz gleichmässig, unabhängig von jeder Störung ausserhalb fort. Hier sehen wir schon die erste Möglichkeit, Wahrheit, dass diese Form von Geldvermehrung, die unabhängig ist von all den Ereignissen und Zwischenfällen des gewöhnlichen Lebens notwendigerweise weil sie nie behindert wird und stets gleichmässig fortläuft allmählich zu Riesenkapitalien führen muss, die so gewaltig werden , dass sie letzten Endes nur mehr eine Krankheit besitzen , nämlich die Schwierigkeit ihrer weiteren Unterbringung.

Das ist der erste grosse Betrug, den man an unserm Volke macht und man macht ihn, um es abzuleiten vom wirklichen Kampf, um es wegzureissen vom Kapital, das bekämpft werden soll: und muss: vom Leih-und Börsenkapital (Stürmisches Bravo und Händeklatschen).

Dieses Kapital entsteht in wesentlich anderer Weise. Während der kleinste Handwerksmeister abhängig ist von den Schicksalen, die ihn tagsüber betreffen können, von der allgemeinen Lage, im Mittelalter vielleicht von der Grösse seiner Stadt und ihrem Gedeihen, von der Sicherheit in dieser Stadt, ist auch heute dieses Kapital d.h.das Industriekapital gebunden an den Staat, an das Volk, abhängig vom Willen des Volkes zu arbeiten, abhängig aber auch von der Möglichkeit Rohstoffe zu beschaffen und Arbeit bieten zu können, Abnehmer zu finden, die die Arbeit wirklich kaufen und wir wissen genau, dass ein Zusammenbruch des Staates unter Umständen die grössten Werte wertlos macht, sie entwertet zum Unterschiede vom andern Kapital, dem Börsen- und Leihkapital, das ganz gleichmässig verzinst wird ohne jede Rücksicht darauf, ob nun der Besitzer, auf dessen Anwesen z.B. diese 10 000 M. liegen, selber zu Grunde geht. Die Schulden bleiben auf dem Anwesen liegen. Wir können es erleben, dass ein Staat Schulden besitzt z.B. das deutsche Reich Anleihen über Elsass-Lothringer Bahnen, die Anleihen müssen verzinst werden, obwohl die Bahnen nicht mehr in unserem Besitze sind. Wir wissen, dass die Eisenbahn heute glücklicherweise 20 Milliarden Defizit besitzt, aber ihre Anleihepapiere müssen verzinst werden und obwohl sie zum Teil schon vor 60 Jahren aufgenommen wurden, und bereits 4mal können wir sagen zurückgezahlt wurden, die Schuld bleibt, die Verzinsung läuft weiter. und wenn ein grosses Volk aus diesem Unternehmen nichts mehr gewinnt, sondern noch bluten muss, dieses Leihkapital wächst, ganz gleichmässig, unabhängig von jeder Störung ausserhalb fort. Hier sehen wir schon die erste Möglichkeit, dass diese Form von Geldvermehrung, die unabhängig ist von all den Ereignissen und Zwischenfällen des gewöhnlichen Lebens notwendigerweise weil sie nie behindert wird und stets gleichmässig fortläuft allmählich zu Riesenkapitalien führen muss, die so gewaltig werden, dass sie letzten Endes nur mehr eine Krankheit besitzen, nämlich die Schwierigkeit ihrer weiteren Unterbringung.

Um diese Kapitalien unterzubringen, muss man dazu übergehen, ganze Staaten zu zerstören, ganze Kulturen zu vernichten, nationale Industrie aufzuheben, nicht um ~~es~~ zu sozialisieren, sondern um all das in den Rachen dieses internationalen Kapitals hineinzuwerfen; denn dieses Kapital ist i n t e r n a t i o n a l; als Einziges auf dieser Erde, das überhaupt international ist, ist es international deshalb, weil seine Träger die Juden international sind durch ihre Verbreitung über die ganze Welt. (Zustimmung.) Und schon hier müsste sich doch Jeder an den Kopf greifen und sich sagen: Wenn dieses Kapital international ist deshalb, weil seine Träger die Juden verbreitet sind international über die ganze Welt, so muss es doch ein Wahnsinn sein zu denken, dass man dieses Kapital von den gleichen Angehörigen dieser Rasse wird international bekämpfen können, (Sehr richtig.) dass man Feuer nicht durch Feuer löscht, sondern durch Wasser und dass man internationales Kapital, das internationalen Juden gehört nur wird brechen können durch nationale Kraft. (Bravo und Händeklatschen!)

So ist dieses Kapital gewachsen und beherrscht heute praktisch die ganze Erde unermesslich an Summen, unfassbar in seinen grossen Verhältnissen, unheimlich wachsend und - das schlimmste! - alle redliche Arbeit vollständig korrumpierend, denn darin liegt das grauenhafte, dass der gewöhnliche Mensch, der heute die Lasten zu tragen hat, zur Verzinsung dieser Kapitalien, sehen muss, wie ihm trotz Fleiss, Emsigkeit, Sparsamkeit, trotz wirklicher Arbeit kaum das bleibt, um sich nur nähren zu können und noch weniger, um sich kleiden zu können in der gleichen Zeit, in der dieses internationale Kapital Milliarden verschlingt nur an Zinsen, die er mitaufbringen muss, in der gleichen Zeit, in der sich eine Rassenschichte breit macht im Staate, die keine andere Arbeit tut als für sich selber Zinsen eintreiben und Coupons abschneiden.

Es ist dies die Degradierung jeder ehrlichen Arbeit; denn jeder ehrlich tätige Mensch muss sich heute fragen: Hat es einen Zweck, wenn ich überhaupt schaffe? Ich bringe es doch nie zu etwas.und dort sind Menschen, die ohne jede Tätigkeit nicht nur leben können, sondern - praktisch - praktisch sogar uns noch beherrschen und das ist ja das Ziel; ~~xxxxxxxxxx~~

11

Um diese Kapitalien unterzubringen, muss man dazu übergehen, ganze Staaten zu zerstören, ganze Kulturen zu vernichten, nationale Industrie aufzuheben, nicht um sie zu sozialisieren, sondern um all das in den Rachen dieses internationalen Kapitals hineinzuwerfen; denn dieses Kapital ist i n t e r n a t i o n a l ; als Einziges auf dieser Erde, das überhaupt international ist, ist es international deshalb, weil seine Träger die Juden international sind durch ihre Verbreitung über die ganze Welt. (Zustimmung.) Und schon hier müsste sich doch Jeder an den Kopf greifen und sich sagen: Wenn dieses Kapital international ist deshalb, weil seine Träger die Juden verbreitet sind international über die ganze Welt, so muss es doch ein Wahnsinn sein zu denken, dass man dieses Kapital von den gleichen Angehörigen dieser Rasse wird international bekämpfen können. (Sehr richtig.) dass man Feuer nicht durch Feuer löscht, sondern durch Wasser und dass man internationales Kapital, das internationalen Juden gehört nur wird brechen können durch nationale Kraft. (Bravo und Händeklatschen!)

So ist dieses Kapital gewachsen und beherrscht heute praktisch die ganze Erde unermesslich an Summen, unfassbar in seinen grossen Verhältnissen, unheimlich wachsend und - das schlimmste! - alle redliche Arbeit vollständig korrumpierend, denn darin liegt das grauenhafte, dass der gewöhnliche Mensch, der heute die Lasten zu tragen hat, zur Verzinsung dieser Kapitalien sehen muss, wie ihm trotz Fleiss, Emsigkeit, Sparsamkeit, trotz wirklicher Arbeit kaum das bleibt, um sich nur nähren zu können und noch weniger, um sich kleiden zu können in der gleichen Zeit, in der dieses internationale Kapital Milliarden verschlingt nur an Zinsen, die er mitaufbringen muss, in der gleichen Zeit, in der sich eine Rassenschichte breit macht im Staate, die keine andere Arbeit tut als für sich selber Zinsen eintreiben und Coupons abschneiden.

Es ist dies die Degradierung jeder ehrlichen Arbeit; denn jeder ehrlich tätige Mensch muss sich heute fragen: Hat es einen Zweck, wenn ich überhaupt schaffe? Ich bringe es doch nie zu etwas. und dort sind
- praktisch -
Menschen, die ohne jede Tätigkeit nicht nur leben können, sondern praktisch sogar uns noch beherrschen und das ist ja das Ziel; ~~dennxxxxxxx~~

Es soll ja eine der Grundfesten unserer Kraft zerstört werden, nämlich die sittliche Auffassung der Arbeit und das war auch der geniale Gedanke von Karl Marx, dass er den sittlichen Gedanken der Arbeit umfälschte, dass er die ganze Masse der Menschen, die unter dem Kapital seufzten, organisiert zur Zerstörung der nationalen Wirtschaft und zum Schutz des internationalen Börsen-und Leihkapitals (Stürmisches Händeklatschen.) Wir wissen, dass dieses Kapital sich heute gegenseitig so gegenübersteht, wie rund 15 Milliarden Industriekapital gegenüber 300 Milliarden Leihkapital ~~und es ist undenkbar, wenn man erwiest, dass~~ diese 15 Milliarden Industriekapital angelegt sind in schaffenden Werten, während wir diese 300 Milliarden Leihkapital, die wir nur immer so löffelweise bekommen in Raten von 6 und 7 Milliarden und die wir in Perioden von 1 bis 2 Monaten benützen, um unsere Rationen ein klein wenig aufzubessern, diese 6 bis 7 Milliarden die heute im ganz wertlosen Papierfetzen uns degrediert werden, ~~die wir~~ später einmal, wenn wir je wieder uns erholen sollten, in hochwertigem Geld d.h. in einem Geld, hinter dem praktisch geleistete Arbeit steht zurückzahlen müssen. Das ist nicht nur die Zerstörung eines Staates, sondern bereits die Anlegung der Fessel, der Halsschelle für spätere Zeiten.

Das zweite, wogegen der Jude als Parasit sich wendet und wenden muss, ist die nationale Reinheit als Quelle der Kraft eines Volkes. Der Jude, der selber national ist wie kein zweites Volk, der durch Jahrtausende sich mit keiner anderen Rasse vermengt, der Vermischungen bloss benützt um andere im günstigsten Falle zu degenerieren, dieser gleiche Jude predigt Tag für Tag aus Tausenden von Zungen, aus 19 000 Zeitungen in Deutschland allein, dass alle Völker auf dieser Erde gleich sind, dass diese Völker verbinden soll eine internationale Solidarität, dass kein Volk Anspruch machen dürfe auf eine besondere Stellung u.s.w. und vor allem, dass auch kein Volk Grund habe, auf irgend etwas stolz zu sein, was national heisst oder ist, was Nation bedeutet, er, der selber nie daran denkt, herunter zu steigen zu denen, denen er die Internationalität predigt und er weiss auch hier warum.

Erst muss eine Rasse entnationalisiert werden. Erst muss sie verlernen, dass ihre Kraft in ihrem Blut liegt und wenn sie das erreicht

Es soll ja eine der Grundfesten unserer Kraft zerstört werden nämlich die sittliche Auffassung der Arbeit und das war auch der geniale Gedanke von Karl Marx, dass er den sittlichen Gedanken der Arbeit umfälschte, dass er die ganze Masse der Menschen, die unter dem Kapital seufzten, organisiert zur Zerstörung der nationalen Wirtschaft und zum Schutz des internationalen Börsen-und Leihkapitals (Stürmisches Händeklatschen.) Wir wissen, dass dieses Kapital sich heute gegenseitig so gegenübersteht, wie rund 15 Milliarden Industriekapital gegenüber 300 Milliarden Leihkapital ~~und es ist~~ Diese 15 Milliarden Industriekapital angelegt sind in schaffenden Werten, während wir diese 300 Milliarden Leihkapital, die wir nur immer so löffelweise bekommen in Raten von 6 und 7 Milliarden und die wir in Perioden von 1 bis 2 Monaten benützen, um unsere Rationen ein klein wenig aufzubessern, diese 6 bis 7 Milliarden die heute im ganz wertlosen Papierfetzen uns dekretiert werden, ~~die wir~~ später einmal, wenn wir je wieder uns erholen sollten, in hochwertigem Geld d.h. in einem Geld, hinter dem praktisch geleistete Arbeit steht zurückzahlen müssen. Das ist nicht nur die Zerstörung eines Staates, sondern bereits die Anlegung der Fessel, der Halsschelle für spätere Zeiten.

Das zweite, wogegen der Jude als parasit sich wendet und wenden muss, ist die nationale Reinheit als Quelle der Kraft eines Volkes. Der Jude, der selber national ist wie kein zweites Volk, der durch Jahrtausende sich mit keiner anderen Rasse vermengt, der Vermischungen bloss benützt um andere im günstigsten Falle zu degenerieren, dieser gleiche Jude predigt Tag für Tag aus Tausenden von Zungen, aus 19 000 Zeitungen in Deutschland allein, dass alle Völker auf dieser Erde gleich sind, dass diese Völker verbinden soll eine internationale Solidarität, dass kein Volk Anspruch machen dürfe auf eine besondere Stellung u.s.w. und vor allem, dass auch kein Volk Grund habe, auf irgend etwas stolz zu sein, was national heisst oder ist, was Nation bedeutet, er, der selber nie daran denkt, herunter zu steigen zu denen, denen er die Internationalität predigt und er weiss auch hier warum.

Erst muss eine Rasse entnationalisiert werden. Erst muss sie verlernen, dass ihre Kraft in ihrem Blut liegt und wenn sie das erreicht

hat, keinen Stolz mehr besitzt, so entsteht das produkt, eine zweite Rasse, welche tiefer ist als die vorhergegangene und diese tiefere braucht er, denn was der Jude nötig hat, um seine definitrive Weltherrschaft zu organisieren, aufzubauen und erhalten zu können, ist die Senkung des Rassenniveaus der übrigen Völker, dass es als Einziger rassenrein behäfigt ist, über alle anderen letzten Endes zu herrschen, Diese Rassensenkung, deren Wirkungen wir an einer Reihe von Völkern dieser Erde heute noch sehen, Wir wissen, dass die Hindu in Indien ein Volk sind gemischt aus den hochstehenden arischen Einwanderern und der dunkelschwarzen Urbevölkerung und dass dieses Volk heute die Folgen trägt; denn es ist auch das Sklavenvolk einer Rasse, die uns in vielen Punkten nahezu als zweite Judenheit erscheinen mag.

Ein weiteres Problem ist das Problem der körperlichen Enttüchtigung aller Rassen d.h. der Jude ist bemüht, all das zu beseitigen, von dem er weiss, dass es irgendwie Krafterzeugend, muskelstählend wirkt und vor allem alles zu beseitigen, von dem er weiss, dass es unter Umständen ein Volk so gesund erhält, dass es entschlossen ist, nationale Volksverbrecher d.h. Schädlinge an der Volksgemeinschaft nicht unter sich zu dulden, sondern unter Umständen mit dem Tode zu bestrafen und das ist seine grosse Angst und Sorge; denn selbst die schwersten Riegel des sichersten Zuchthauses sind nicht so schwer und das Zuchthaus nicht so sicher, dass nicht einige Millionen sie letzten Endes öffnen könnten. Nur e i n Riegel ist unlösbar und das ist der Tod und vor dem hat er die meiste Scheu und sehnt sich danach, dass diese barbarische Strafe überall abgeschafft wird, wo er noch als Parasitenvolk lebt und überall dort rücksichtslos angewendet wird, wo er bereits Herr ist. (Lebhafter Beifall.)

Und zur Enttüchtigung der körperlichen Kraft hat er ausgezeichnete Mittel zur Hand. Zunächst besitzt er den Handel und den Handel, der weiter nichts sein soll als die Vermittlung der Nährmittel und sonst notwendigen Artikel des täglichen Bedarfs, organisiert und benützt er, um diese Artikel dem täglichen Leben wenn nötig zu entziehen, um sie einerseits zu verteuern, aber auch zu entziehen, um das Mittel zur körperlichen Enttüchtigung, das stets am meisten gewirkt hat, hervor-

hat, keinen Stolz mehr besitzt, so entsteht das Produkt, eine zweite Rasse, welche tiefer ist als die vorhergegangene und diese tiefere braucht er, denn was der Jude nötig hat, um seine definitive Weltherrschaft zu organisieren, aufzubauen und erhalten zu können, ist die Senkung des Rassenniveaus der übrigen Völker, dass er als Einziger rasserein behältigt ist, über alle anderen letzten Endes zu herrschen. Rassensenkung, deren Wirkungen wir an einer Reihe von Völkern dieser Erde heute noch sehen. Wir wissen, dass die Hindu in Indien ein Volk sind gemischt aus den hochstehenden arischen Einwanderern und der dunkelschwarzen Urbevölkerung und dass dieses Volk heute die Folgen trägt; denn es ist auch das Sklavenvolk einer Rasse, die uns in vielen Punkten nahezu als zweite Judenheit erscheinen mag.

Ein weiteres Problem ist das Problem der körperlichen Enttüchtigung aller Rassen d.h. der Jude ist bemüht, all das zu beseitigen, von dem er weiss, dass es irgendwie Krafterzeugend, muskelstählend wirkt und vor allem alles zu beseitigen, von dem er weiss, dass es unter Umständen ein Volk so gesund erhält, dass es entschlossen ist, natiogale Volksverbrecher d.h. Schädlinge an der Volksgemeinschaft nicht unter sich zu dulden, sondern unter Umständen mit dem Tode zu bestrafen und dass ist seine grosse Angst und Sorge; denn selbst die schwersten Riegel des sichersten Zuchthauses sind nicht so schwer und das Zuchthaus nicht so sicher, dass nicht einige Millionen sie letzten Endes öffnen könnten. Nur e i n Riegel ist unlösbar und das ist der Tod und vor dem hat er die meiste Scheu und sehnt sich danach, dass diese barbarische Strafe überall abgeschafft wird, wo er noch als Parasitenvolk lebt und überall dort rücksichtslos angewendet wird, wo er bereits Herr ist. (Lebhafter Beifall.)

Und zur Enttüchtigung der körperlichen Kraft hat er ausgezeichnete Mittel zur Hand. Zunächst besitzt er den Handel und den Handel, der weiter nichts sein soll als die Vermittlung der Nährmittel und sonst notwendigen Artikel des täglichen Bedarfs, organisiert und benützt er, um diese Artikel dem täglichen Leben wenn nötig zu entziehen, um sie einerseits zu verteuern, aber auch zu entziehen, um das Mittel zur körperlichen Enttüchtigung, das stets am meisten gewirkt hat, hervor-

zurufen: den Hunger. So sehen wir sie grosszügig organisieren in Aegypten von einem Joseph bis herauf zu einem Rathenau von heute. Ueberall sehen wir hinter diesen Organisationen nicht das Bestreben, durch eine glänzende Organisation die Versorgung mit Lebensmitteln zu ermöglichen, sondern durch sie allmählich den Hunger zu erzeugen. Wir wissen, dass er auch als Politiker niemals Grund und Ursache hatte, diesen Hunger zu scheuen, im Gegenteil, wo immer der Jude auftrat in politischen Parteien, Hunger und Elend ist der Nährboden, auf dem er erst gedeihen kann. Den wünscht er und deshalb denkt er nicht daran, das soziale Elend zu mildern. Das ist ja das Beet, in dem er gedeiht.

Hand in Hand damit geht ein Kampf gegen die Gesundheit des Volkes. Er versteht es, all die gesunden normalen Sitten, die selbstverständlichen hygienischen Regeln einer Rasse auf den Kopf zu stellen; aus der Nacht macht er den Tag, er inszeniert das berüchtigte Nachtleben und weiss genau, das wirkt langsam aber sicher mit, um die gesunde Kraft einer Rasse allmählich zu zerstören, mürbe zu machen, den einen körperlich zu zerstören, den andern geistig und in das Herz des Dritten den Hass zu legen, wenn er sehen muss, wie ~~der~~ die andere schlemmen.

Und endlich als letztes Mittel die Zerstörung der Produktionskraft und im Zusammenhang wenn nötig auch der Produktivmittel eines Volkes. Das ist das grosse Rätsel in Russland. Man hat die Fabriken zerstört nicht weil man wusste, man würde sie nicht mehr brauchen, sondern weil man wusste, dass man sie braucht, weil man wusste, dass das Volk gezwungen ist an übermässiger Leistung zu ersetzen, was vorher zerstört wird. So gelingt es, das Volk einzuspannen anstatt der früheren 9 und 10 Stunden auf 12 Stunden; denn in dem Moment, wo der Jude Herr ist, kennt er keinen 8Stundentag, er erkennt wohl seinen Sabbat für sein Vieh, aber nicht für den Golem, für den Akum.

Endlich greift er zum letzten Mittel: Zerstörung der gesamten Kultur alles dessen, was wir einfach unbedingt als zusammenhängend betrachten mit einem Staat, der sich Kulturstaat heissen will. Hier ist vielleicht sein Wirken am schwersten erkennbar, aber hier wirkt es auch tatsächlich am fürchterlichsten. Wir kennen seine Tätigkeit in der Kunst, wie ~~in~~ die ~~xxx~~ heutigen Malerei zum Zerrbild ~~xxx~~ alles dessen wird,

zurufen: den Hunger. So sehen wir sie grosszügig organisieren in Aegypten von einem Joseph bis herauf zu einem Rathenau von heute. Ueberall sehen wir hinter diesen Organisationen nicht das Bestreben, durch eine glänzende Organisation die Versorgung mit Lebensmitteln zu ermöglichen, sondern durch sie allmählich den Hunger zu erzeugen. Wir wissen, dass er auch als Politiker niemals Grund und Ursache hatte, diesen Hunger zu scheuen, im Gegenteil, wo immer der Jude auftrat in politischen Parteien, Hunger und Elend ist der Nährboden, auf dem er erst gedeihen kann. Den wünscht er und deshalb denkt er nicht daran, das soziale Elend zu mildern. Das ist ja das Beet, in dem er gedeiht.

Hand in Hand damit geht ein Kampf gegen die Gesundheit des Volkes. Er versteht es, all die gesunden normalen Sitten, die selbstverständlichen hygienischen Regeln einer Rasse auf den Kopf zu stellen; aus der Nacht macht er den Tag, er inszeniert das berüchtigte Nachtleben und weiss genau, das wirkt langsam aber sicher mit, um die gesunde Kraft einer Rasse allmählich zu zerstören, mürbe zu machen, den einen körperlich zu zerstören, den andern geistig und in das Herz des Dritten den Hass zu legen, wenn er sehen muss, wie der andere schlemmt.

Und endlich als letztes Mittel die Zerstörung der Produktionskraft und im Zusammenhang wenn nötig auch der Produktivmittel eines Volkes. Das ist das grosse Rätsel in Russland. Man hat die Fabriken zerstört nicht weil man wusste, man würde sie nicht mehr brauchen, sondern weil man wusste, dass man sie braucht, weil man wusste, dass das Volk gezwungen ist an übermässiger Leistung zu ersetzen, was vorher zerstört wird. So gelingt es, das Volk einzuspannen anstatt der früheren 9 und 10 Stunden auf 12 Stunden; denn in dem Moment, wo der Jude Herr ist, kennt er keinen 8Stundentag, er erkennt wohl seinen Sabbat für sein Vieh, aber nicht für den Golem, für den Akum.

Endlich greift er zum letzten Mittel: Zerstörung der gesamten Kultur alles dessen, was wir einfach unbedingt als zusammenhängend betrachten mit einem Staat, der sich Kulturstaat heissen will. Hier ist vielleicht sein Wirken am schwersten erkennbar, aber hier wirkt es auch tatsächlich am fürchterlichsten. Wir kennen seine Tätigkeit in der Kunst, wie die heutige Malerei zum Zerrbild alles dessen wird,

was wir inneres wahrhaftes Empfinden heissen. (Lebhafte Zustimmung.) Man erklärt immer, das verstehen Sie nicht, das ist das innere Erleben des Künstlers. Glauben Sie, dass ein Moritz Schwind oder Ludwig Richter nicht auch innerlich erlebte, was er schuf.(Stürmisches Bravo und Händeklatschen.) Glaubt man letzten Endes, dass meinetwegen der Beethoven eines Klinger nicht auch inneres Erleben und Empfinden ist oder dass eine Symphonie Beethovens nicht auch inneres Erleben ist. Es ist wahres inneres Erleben zum Unterschied des anderen, das nur äusserlicher Schwindel ist (Händeklatschen), mit Absicht in die Welt gesetzt, um allmählich jene gesunde Auffassung vollständig zu zerstören, um allmählich ein Volk in einen Zustand hineinzupeitschen, von dem einer nicht mehr weiss, ob diese Zustände närrisch sind oder ob er selber närrisch ist.(Grosse Heiterkeit und Beifall.)

So wie er hier wirkt in Malerei, Bildhauerei und in der Musik, so auch in der Dichtung und vor allem in der Literatur. Da hat er ja ein grosses Hilfsmittel. Er ist Verleger und vor allem Herausgeber von rund mehr als 95 % aller Zeitungen, die überhaupt erscheinen. Diese Macht benützte er und wer so ein Scheusal von Antisemiten geworden ist wie ich es bin (Heiterkeit), riecht schon heraus, wenn er die Zeitung in die Hand nimmt, wo der Jude beginnt, (Heiterkeit.) kennt schon am Titelblatt genau, da ist schon wieder nicht mehr von uns, sondern einer von unsere Leut dahinter. (Heiterkeit.) Man weiss genau, dass alle diese Wortspielereien, Verdrehungen nur die innere Hohlheit seines Gemüts verdecken, nur darüber hinwegtäuschen, dass der Mann kein seelisches Empfinden und Erleben kennt und was ihm an wahrer Seele abgeht, ersetzt er durch Schwulst von Phrasen, Wortdrehungen und Wendungen, die unvernünftig erscheinen und vorsichtig wird von vornherein erklärt, dass wer sie nicht versteht, nicht genügend geistig vorgebildet ist. (Heiterkeit.)

Wenn wir von Literatur sprechen, so müssen wir auch gleich auf das weitere Kapitel übergehen, in dem wir die Moritz und Salomon Wolf und Bär in Ueberzahl bewundern können: Unsere Theater, die Stätten, die ein Richard Wagner einst verfinstert haben wollte, um den letzten Grad von Weihe und Ernst zu erzeugen, in denen er Werke aufführen wollte, bei denen er sich schämte, sie Schauspiel zu heis-

was wir inneres wahrhaftes Empfinden heissen. (Lebhafte Zustimmung.) Man erklärt immer, dass verstehen Sie nicht, das ist das innere Erleben des Künstlers. Glauben Sie, dass ein Moritz Schwind oder Ludwig Richter nicht auch innerlich erlebte, was er schuf.(Stürmisches Bravo und Händeklatschen.) Glaubt man letzten Endes, dass meinetwegen der Beethoven eines Klinger nicht auch inneres Erleben und Empfinden ist oder dass eine Symphonie Beethovens nicht auch inneres Erleben ist. Es ist wahres inneres Erleben zum Unterschied des anderen, das nur äusserlicher Schwindel ist (Händeklatschen), mit Absicht in die Welt gesetzt, um allmählich jene gesunde Auffassung vollständig zu zerstören, um allmählich ein Volk in einen Zustand hineinzupeitschen, von denen einer nicht mehr weiss, ob diese Zustände närrisch sind oder ob er selber närrisch ist.(Grosse Heiterkeit und Beifall.)

So wie er hier wirkt in Malerei, Bildhauerei und in der Musik, so auch in der Dichtung und vor allem in der Litteratur. Da hat er ja ein grosses Hilfsmittel. Er ist Verleger und vor allem Herausgeber von rund mehr als 95 % aller Zeitungen, die überhaupt erscheinen. Diese Macht benützte er und wer so ein Scheusal von Antisemiten geworden ist wie ich es bin (Heiterkeit) riecht schon heraus, wenn er die Zeitung in die Hand nimmt, wo der Jude beginnt, (Heiterkeit.) kennt schon am Titelblatt genau, das ist schon wieder nicht mehr von uns, sondern einer von unsere Leut da hinter. (Heiterkeit.) Man weiss genau, dass alle diese Wortspielereien, Verdrehungen nur die innere Hohlheit seines Gemüts verdecken, nur darüber hinwegtäuschen, dass der Mann kein seelisches Empfinden und Erleben kennt und was ihm an wahrer Seele abgeht, ersetzt er durch Schwulst von Phrasen, Wortdrehungen und Wendungen, die unvernünftig erscheinen und vorsichtig wird von vornherein erklärt, dass wer sie nicht versteht nicht genügend geistig vorgebildet ist. (Heiterkeit.)

Wenn wir von Litteratur sprechen, so müssen wir auch gleich auf das weitere Kapitel übergehen, in dem wir die Moritz und Salomon Wolf und Bär in Ueberzahl bewundern können: Unsere Theater, die Stätten, die ein Richard Wagner einst verfinstert haben wollte, um den letzten Grad von Weihe und Ernst zu erzeugen, in denen er Werke aufführen wollte, bei denen er sich schämte, sie Schauspiel zu heis-

sen, das er Weihespiel nannte, die Stätte, die nichts weiter sein soll als die letzte Erhebung, die Loslösung des Einzelnen von all dem Jammer und Elend, aber auch von all dem Faulen, das uns sonst im Leben leider Gottes unterkommt, das den Einzelnen heben soll in eine reinere Luft. Was ist daraus geworden? Eine Stätte, in die man sich schämen muss heute hineinzugehen bei dem Gedanken, es könnte dich jemand bemerken, in dem Augenblick, da du hereingehst. (Sehr richtig.) Wir erleben es, dass wohl ein Friedrich Schiller für eine Maria Stuart 346 Taler erhalten hat, aber auch, dass man für eine Lustige Wittwe 3 ½ Millionen heute erhält, dass man für den grössten Kitsch heute Millionen verdient, für den in Wirklichkeit der Verfasser in Griechenland vermutlich durch das Scherbengericht aus dem Staate ausgewiesen worden wäre. (Lebhafter Beifall.) Und wenn so das Theater zur Brutstätte des Lasters und der Schamlosigkeit geworden ist, dann noch tausendmal mehr jene neue Erfindung, die vielleicht genialem Geistesblitz entstammt und die der Jude sofort verstand umzumodeln zum schmutzigsten Geschäft, das man sich nur denken kann: das Kino. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Man konnte erst ~~mit~~ die grössten Hoffnungen an diese genialen Erfindungen knüpfen. Die leichte Vermittlerin tiefen Wissens über ein ganzes Volk eine ganze Welt hinaus. Und was ist daraus geworden? Die Vermittlerin des grössten Schundes und der grössten Schamlosigkeit. Und so wirkt der Jude weiter. Für ihn gibt es kein seelisches Empfinden und wie sein Erzvater Abraham schon sein Weib verkuppelt, so findet er nichts besonderes daran, wenn er auch heute Mädchen verkuppelt und wir können ihn antreffen überall in Nordamerika wie in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und im ganzen Orient durch die Jahrhunderte als den Händler der Menschenware und es kann nicht weggeleugnet werden, das kann der grösste Judenverteidiger nicht wegleugnen, dass alle diese Mädchenhändler n u r Hebräer sind. Man kann hier mit Material aufwarten das grauenhaft ist. Dem germanischen Empfinden gäbe es hier nur eine einzige Strafe : die Strafe wäre Tod: Für Menschen, die mit dem Schindluder treiben, als Geschäft auffassen, als Ware , was Millionen Anderen höchstes Glück oder grösstes Unglück bedeutet. Jenen aber ist Liebe weiter nichts als ein Geschäft, mit dem sie Geld verdienen. Sie sind jederzeit bereit, das Glück irgend einer

Ehe
(St

Fam
her
hie
Sch
So
let
ist
mag

brä
die
spo
all
heu
und
der

Sta
min
ein
er a
der
die
dies
um s
rie
er v
sich
der
den
dass

Ehe zu zerreissen, wenn nur 30 Silberlinge herauszubringen sind. (Stürmisches Bravo und Händeklatschen.)

Wir wissen, dass man heute erklärt, dass all das, was man mit Familienleben bezeichnet, ein gänzlich überlebter Standpunkt von früher ist und wer nur ein Stück besuchte "Schloss Wetterstein", konnte hier erleben, wie schamlos man das Heiligste, was einem Volk zum Schluss noch verblieb, als weiter nichts bezeichnet ~~als als~~ "Bordell". So dürfen wir uns nicht wundern, wenn er auch mit kühnem Griff zum letzten greift, das auch heute noch vielen Menschen nicht gleichgültig ist, das vielen wieder zum mindesten den inneren Frieden zu geben vermag: die Religion.

Auch hier erleben wir: der gleiche Jude, der selber religiöse Gebräuche genug hat, über die vielleicht andere sp~~rechen~~ötteln könnten, über die aber niemand spöttelt, weil wir grundsätzlich Religion niemals verspotten, weil sie uns heilig bleibt. Er bringt es zuwege, greift überall hinein, zerstört überall und kann nirgends Ersatz bieten. Wer heute davon losgelöst ist in diesem Zeitalter des gemeinsten Betruges und Schwindels, für den gibt es bloss mehr zwei Möglichkeiten, entweder er verzweifelt und hängt sich auf oder wird ein Lump.

Wenn so der Jude nach diesen drei grossen Gesichtspunkten dem Staat zerstört, dass er die staatenbildende und erhaltende Kraft unterminiert, die sittliche Auffassung der Arbeit, die nationale Reinheit eines Volkes und sein inneres Seelenleben (als drittes) , so beginnt er auch noch äusserlich zu wirken und legt die Axt an die Autorität der Vernunft im Staate und setzt an Stelle der Autorität der Vernunft die sogenannte Autorität der Majorität der Masse und weiss genau, dass diese Majorität ~~pfeift~~ tanzt wie er pfeift, denn er besitzt das Mittel, um sie zu dirigieren: Er hat die Presse, nicht vielleicht zur Registrierung der öffentlichen Meinung, sondern zur Fälschung derselben und er versteht es, über dem Umweg der Presse die öffentliche Meinung sich nutzbar zu machen und mit ihr den Staat zu beherrschen. An Stelle der Autorität der Vernunft des Geistes tritt die Autorität des vom Juden geleiteten grossen Majoritätsschwammes, denn wir wissen ganz genau, dass der Jude stets drei Perioden durchmacht: Erst~~xxx~~ autokratisch ge-

sinn
kämp
Faus
Dikt
Leni
über
sche
ment
de M
sche
über
beste
israe
Spez
sche
U
keine
seine
Natio
selbs
chend
einer
oder
Ausla
glüht
Beisp
dass
einzu
darau
semit
wenn
sie
unzer
auf I
er n

sinnt, bereit jedem Fürsten zu dienen, dann heruntersteigend zum Volk, kämpfend für eine Demokratie, von der er weiss, dass sie in seiner Faust ist und von ihm gelenkt wird; besitzt er sie, dann wird er zum Diktator (sehr richtig) und wir erleben das heute in Russland, wo ein Lenin ganz so zwischendurch versicherte, dass sich die Räte nun bereits überlebt haben und dass es absolut nicht nötig ist, dass ein proletarischer Klassenstaat geleitet wird durch irgend einen Rat oder ein Parlament, sondern dass es genügt, wenn hier 2 oder 3 proletarisch empfindende Menschen diesen Staat regieren. Diese proletarisch empfindenden Menschen sind einige jüdische Milliardäre und wir wissen ganz genau, dass über diesen 2 oder 3 Proletariern letzten Endes eine andere Organisation besteht, die gar nicht im Staate ist, sondern ausserhalb: die Alliance israelite und ihre grandiose Propaganda und Zutreiberorganisation der Spezialorganisation der Freimaurerei. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Und bei dem allen müssen wir sehen, dass es hier keine guten und keine bösen Juden gibt, es arbeitet hier jeder ganz genau der Bestimmung seiner Rasse entsprechend, denn die Rasse oder wollen wir lieber sagen Nation und was damit zusammenhängt Charakter u.s.w. liegt wie der Jude selbst erklärt im Blut und dieses Blut zwingt jeden Einzelnen, entsprechend diesen Grundsätzen zu handeln, mag es nun der leitende Kopf in einer Partei sein, die sich demokratisch nennt, sich sozialistisch heisst oder ein Kopf der Wissenschaft, der Literatur oder ein ganz gewöhnlicher Auslagenanpreiser. Er ist Jude, er arbeitet nur von dem Gedanken durchglüht: Wie bringe ich mein Volk zum Herrenvolk empor und wenn wir zum Beispiel in diesen jüdischen Zeitschriften sehen, wie festgelegt wird, dass jeder Jude verpflichtet ist, unbedingt und überall in den Kampf einzutreten gegen jeden Antisemiten, wer und wo er sei, dann ergibt sich daraus die eine Folgerung, dass jeder Deutsche wer und wo er sei, Antisemit wird. (Stürmisches Bravo und anhaltendes Händeklatschen.) Denn wenn schon der Jude eine Rassenbestimmung besitzt, so besitzen auch wir sie und sind verpflichtet, sie durchzuführen. Denn sie erscheint uns unzertrennlich von dem Begriffe sozial und wir glauben nicht, dass je auf Erden ein Staat bestehen könne mit dauernder innerer Gesundheit, wenn er nicht aufgebaut wird auf sozialer innerer Gerechtigkeit und so haben

wir u
endli
lich
eine
tei a
stänc
dass
liche
der E
selbs
Gedar
keit.
sich
schaf
liege
tung,
klar
ist n
Kampf

I
lange
lange
zur D
werdi
nisat
denn
Deuts
Meinu
ist i
in di
dass
einzi
fall.

Da
Masse

wir uns auch in dieser Erkenntnis zusammengeschlossen und als wir uns endlich verbanden, war nur eine grosse Frage: Wie sollten wir uns eigentlich taufen? Partei? Ein übler Name! Verrufen, diskreditiert im Munde eines Jeden und Hunderte erklärten uns: Warum haben Sie den Namen Partei angenommen, wenn ~~xxxxx~~ ich dieses Wort höre, bin ich schon vollständig irre und Andere erklärten uns: Es ist überhaupt nicht nötig, dass wir uns noch näher organisieren, es genügt, wenn die wissenschaftliche Erkenntnis der Gefahr des Judentums allmählich vertieft wird und der Einzelne auf Grund dieser Erkenntnis beginnt, den Juden aus sich selbst zu entfernen und ich befürchte sehr, dass diesen ganzen schönen Gedankengang niemand anderer entworfen hat als ein Jude selber. (Heiterkeit.) Dann erklärte man uns weiter: Es ist auch nicht nötig, dass man sich politisch organisiert, es genügt, wenn man dem Juden seine wirtschaftliche Kraft wegnimmt. Wirtschaftlich nur organisieren, in dem liege das Heil und die Zukunft. Auch hier bin ich der gleichen Vermutung, dass ein Jude den Gedanken erstmals ausstreute; denn eines ist uns klar geworden: Um unsere Wirtschaft aus diesen Klammern zu befreien, ist notwendig der Kampf gegen den Erreger, der politisch organisierte Kampf der Massen gegen ihre Unterdrücker. (Stürmischer Beifall.)

Da waren wir uns klar, dass die wissenschaftliche Erkenntnis solange wertlos ist und ihre Vertiefung keinen Zweck erfüllen kann, solange diese Erkenntnis nicht wird Basis zu einer Organisation der Massen zur Durchführung dessen, was wir auf Grund unseres Erkennens für notwendig empfinden und da waren wir uns weiter klar, dass für diese Organisation nur in Betracht kommen kann die breite Masse unseres Volkes; denn darin unterscheiden wir uns von all denen, die heute noch Retter Deutschlands sind, ob Bothmer oder Ballerstedt u.s.w., dass wir der Meinung sind, dass diese Zukunftskraft unseres Volkes nicht zu suchen ist in Odeon-Bar oder Bonbonièren, sondern in den zahllosen Werkstätten, in die es Tag für Tag hineinströmt und Mittag und Abend herausströmt, dass in diesen Millionen schaffender fleissiger gesunder Menschen die einzige Hoffnung unseres Volkes für die Zukunft lebt. (Lebhafter Beifall.)

Darüber waren wir uns klar, wenn diese Bewegung nicht in die breiten Massen dringt, sie organisiert, dann ist alles vergeblich, dann wird es

wir uns auch in dieser Erkenntnis zusammengeschlossen und als wir uns endlich verbanden, war nur eine grosse Frage: Wie sollten wir uns eigentlich taufen? Partei? Ein übler Name! Verrufen, diskreditiert im Munde eines Jeden und Hunderte erklärten uns: Warum haben Sie den Namen Partei angenommen, wenn ich dieses Wort höre, bin ich schon vollständig irre und Andere erklärten uns: Es ist überhaupt nicht nötig, dass wir uns noch näher organisieren, es genügt, wenn die wissenschaftliche Erkenntnis der Gefahr des Judentums allmählich vertieft wird und der Einzelne auf Grund dieser Erkenntnis beginnt, den Juden aus sich selbst zu entfernen und ich befürchte sehr, dass diesen ganzen schönen Gedankengang niemand anderer entworfen hat als ein Jude selber. (Heiterkeit.) Dann erklärte man uns weiter: Es ist auch nicht nötig, dass man sich politisch organisiert, es genügt, wenn man dem Juden seine wirtschaftliche Kraft wegnimmt. Wirtschaftlich nur organisieren, in dem liege das Heil und die Zukunft. Auch hier bin ich der gleichen Vermutung, dass ein Jude den Gedanken erstmals ausstreute; denn eines ist uns klar geworden: Um unsere Wirtschaft aus diesen Klammern zu befreien, ist notwendig der Kampf gegen den Erreger, der politisch organisierte Kampf der Massen gegen ihre Unterdrücker. (Stürmischer Beifall.)

Da waren wir uns klar, dass die wissenschaftliche Erkenntnis solange wertlos ist und ihre Verteilung keinen Zweck erfüllen kann, solange diese Erkenntnis nicht wird Basis zu einer Organisation der Massen zur Durchführung dessen, was wir auf Grund unseres Erkennens für notwendig empfinden und da waren wir uns weiter klar, dass für diese Organisation nur in Betracht kommen kann die breite Masse unseres Volkes; denn darin unterscheiden wir uns von all denen, die heute noch Retter Deutschlands sind, ob Bothmer oder Ballerstedt u.s.w., dass wir der Meinung sind, dass diese Zukunftskraft unseres Volkes nicht zu suchen ist in Odeon-Bar oder Bonbonnière, sondern in den zahllosen Werkstätten in die es Tag für Tag hineinströmt und Mittag und Abend herausströmt, dass in diesen Millionen schaffender fleissiger gesunder Menschen die einzige Hoffnung unseres Volkes für die Zukunft lebt. (Lebhafter Beifall.)

Darüber waren wir uns klar, wenn diese Bewegung nicht in die breiten Massen dringt, sie organisiert, dann ist alles vergeblich, dann wird es

nie gelingen, unser Volk zu befreien und wir werden nie daran denken können, unser Vaterland von neuem aufzubauen. Niemals kann hier die Erlösung kommen von oben, sie kann und wird nur kommen von der breiten Masse, von unten empor. (Beifall.) Und als wir uns zu dieser Erkenntnis durchrangen und beschlossen, eine Partei zu bilden, eine politische Partei, die rücksichtslos eintreten will in den politischen Kampf der Zukunft, da schallte uns ein weiteres Wort entgegen: Ja glaubt Ihr denn, dass Ihr Wenigen das zuwege bringen werdet, glaubt Ihr wirklich, dass Ihr paar Männer das schaffen könnt? Da wurden wir uns klar, dass wir allerdings einem unermesslichen Kampf entgegengehen , dass aber auch auf Erden noch nichts von Menschen geschaffen wurde, das nicht andere Menschen hätten zertrümmern können und eine weitere Ueberzeugung ist in unserem Inneren entstanden, dass es sich hier nicht darum handeln kann, ob wir glauben, es tun zu können, sondern nur um die eine Frage, ob wir glauben, dass das Recht und dass es notwendig ist, und wenn es so recht und notwendig ist, dann handelt es sich nicht mehr darum, ob wir wollen, sondern ~~dass~~ dann ist es unsere Pflicht ~~ist~~, das zu tun, was wir als notwendig empfinden. (Stürmisches Bravo!) Da fragten wir nicht nach Geld und Anhängern, sondern wir entschlossen uns, hinauszugehen und wenn andere ein ganzes Menschenalter tätig sind, vielleicht um ein Häuschen zu erringen oder um sich einen sorgenfreien Lebensabend zu schaffen, dann halten es wir wahrlich für lebenswert, diesen schwersten Kampf begonnen zu haben. Sollten wir siegen und dessen sind wir überzeugt, so mögen wir bettelarm zu Grunde gehen - wir haben doch mitgeholfen an der grössten Bewegung, die jetzt über Europa und die ganze Welt hinziehen ~~würde~~ wird. (Stürmischer Beifall.)

Da waren uns zunächst 3 Grundsätze klar, die unzertrennlich sind voneinander: Sozialismus als letzte Auffassung der Pflicht, der sittlichen Pflicht der Arbeit nicht um seiner selbst, sondern auch um seiner Mitmenschen willen, vor allem gemäss dem Grundsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz, Kampf gegen alles Drohnentum und vor allem gegen das mühe- und arbeitslose Einkommen. Und wir waren uns bewusst, dass wir bei diesem Kampf auf niemand uns stützen können als nur auf unser eigenes Volk. Wir waren der Ueberzeugung, dass Sozialismus in dem Sinne nur zu finden sein wird und sein kann bei Nationen und Rassen, die arisch sind und da

nie gelingen, unser Volk zu befreien und wir werden nie daran denken können, unser Vaterland von neuem aufzubauen. Niemals kann hier die Erlösung kommen von oben, sie kann und wird nur kommen von der breiten Masse, von unten empor. (Beifall.) Und als wir uns zu dieser Erkenntnis durchrangen und beschlossen, eine Partei zu bilden, eine politische Partei, die rücksichtslos eintreten will in den politischen Kampf der Zukunft, da schallte uns ein weiteres Wort entgegen: Ja glaubt Ihr denn dass Ihr Wenigen das zuwege bringen werdet, glaubt Ihr wirklich, dass Ihr paar Männer das schaffen könnt? Da wurden wir uns klar, dass wir allerdings einem unermesslichen Kampf entgegengehen, dass aber auch auf Erden noch nichts von Menschen geschaffen wurde, das nicht andere Menschen hätten zertrümmern können und eine weitere Ueberzeugung ist in unserem Inneren entstanden, dass es sich hier nicht darum handeln kann, ob wir glauben, es tun zu können, sondern nur um die eine Frage, ob wir glauben, dass das Recht und dass es notwendig ist und wenn es so recht und notwendig ist, dann handelt es sich nicht mehr darum, ob wir wollen sondern dass es unsere Pflicht ist, das zu tun, was wir als notwendig empfinden. (Stürmisches Bravo!) Da fragten wir nicht nach Geld und Anhängern, sondern wir entschlossen uns, hinauszugehen und wenn andere ein ganzes Menschenalter tätig sind, vielleicht um ein Häuschen zu erringen oder um sich einen sorgenfreien Lebensabend zu schaffen, dann halten es wir wahrlich für lebenswert, diesen schwersten Kampf begonnen zu haben. Sollten wir siegen und dessen sind wir überzeugt, so mögen wir bettelarm zu Grunde gehen - wir haben doch mitgeholfen an der grössten Bewegung, die jetzt über Europa und die ganze Welt hinziehen wird. (Stürmischer Beifall.)

Da waren uns zunächst 3 Grundsätze klar, die unzertrennlich sind voneinander: Sozialismus als letzte Auffassung der Pflicht, der sittlichen Pflicht der Arbeit nicht um seiner selbst, sondern auch um seiner Mitmenschen willen, vor allem gemäss dem Grundsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz, Kampf gegen alles Drohnentum und vor allem gegen das mühe- und arbeitslose Einkommen. Und wir waren uns bewusst, dass wir bei diesem Kampf auf niemand uns stützen können als nur auf unser eigenes Volk. Wir waren der Ueberzeugung, dass Sozialismus in dem Sinne nur zu finden sein wird und sein kann bei Nationen und Rassen, die arisch sind und da

in erster Linie hoffen wir auf unser eigenes Volk und sind überzeugt, dass deshalb auch Sozialismus unzertrennbar ist von Nationalismus. (Lebhafter Beifall.) Denn national sein heisst bei uns nicht der oder jener Partei angehörend, sondern prüfend jede Handlung, ob sie nützt meinem ganzen Volke, Liebe zum ganzen Volke ausnahmslos. Aus dieser Auffassung werden wir begreifen, dass es notwendig ist, das Kostbarste, das ein Volk besitzt, die Summe all seiner tätig schaffenden Kräfte seiner Arbeiter, sei es der Faust oder der Stirn gesund zu erhalten an Leib und Seele. (Bravo!) Und diese Auffassung des Nationalen zwingt uns sofort Front zu machen gegen die gegenteilige, die semitische Auffassung des Begriffes Volk und vor allem gegen die semitische Auffassung des Begriffes Arbeit.

Wenn wir Sozialisten sind, dann müssen wir unbedingt Antisemiten sein, dann ist das konträre Gegenteil der Materialismus und Mammonismus, den wir bekämpfen wollen. (Lebhaftes Bravo.) Und wenn uns heute auch der Jude Schritt auf Schritt versichert und noch in unsere Fabriken läuft und erklärt: Wie kannst du als Sozialist Antisemit sein? Schämst du dich nicht? - Es kommt die Zeit, in der w i r fragen werden einst: Wie kannst du als Sozialist n i c h t Antisemit sein! (Sehr richtig.) Es kommt die Zeit, in der es selbstverständlich sein wird, dass Sozialismus nur durchzuführen ist in Begleitung des Nationalen und des Antisemitismus.

Die 3 Begriffe sind unzertrennbar verbunden.

Sie sind die Grundlagen unseres Programms und deshalb heissen wir uns: Nationale Sozialisten, Nationalsozialisten. (Bravo!)

Endlich wissen wir, wie gross die sozialen Reformen sind, die durchzuführen sind, dass Deutschland nicht genesen wird, vielleicht nur auf Grund kleiner Versuche, sondern dass man tief einschneiden wird müssen, man wird um das nationale Problem nicht herumkönnen und nicht um das Problem einer Bodenreform und nicht um das Problem einer Versorgung all derjenigen, die Tag für Tag für die Volksgemeinschaft arbeiten, in ihren alten Tagen, dass diese Versorgung nicht ein Almosen ist, sondern dass sie ein Recht haben, diese altem Tage noch lebenswert zu verbringen.

Wenn wir diese soziale Reform durchführen wollen, muss Hand in Hand gehen der Kampf gegen den Gegner jeder sozialen Einrichtung: das Judentum.

in erster Linie hoffen wir auf unser eigenes Volk und sind überzeugt, dass deshalb auch Sozialismus unzertrennbar ist von Nationalismus. (Lebhafter Beifall.) Denn national sein heisst bei uns nicht der oder jener Partei angehören, sondern prüfen, jede Handlung, ob sie nützt meinem ganzen Volke, Liebe zum ganzen Volke ausnahmslos. Aus dieser Auffassung werden wir begreifen, dass es notwendig ist, das Kostbarste, das ein Volk besitzt, die Summe all seiner tätig schaffenden Kräfte seiner Arbeiter, sei es der Faust oder der Stirn gesund zu erhalten an Leib und Seele. (Bravo!) Und diese Auffassung des Nationalen zwingt uns sofort Front zu machen gegen die gegenteilige, die semitische Auffassung des Begriffes Volk und vor allem gegen die semitische Auffassung des Begriffes Arbeit.

Wenn wir Sozialisten sind, dann müssen wir unbedingt Antisemiten sein, dann ist das konträre Gegenteil der Materialismus und Mammonismus, den wir bekämpfen wollen. (Lebhaftes Bravo.) Und wenn uns heute auch der Jude Schritt auf Schritt versichert und noch in unsere Fabriken läuft und erklärt: Wie kannst du als Sozialist Antisemit sein? Schämst du dich nicht? - Es kommt die Zeit, in der w i r fragen werden einst: Wie kannst du als Sozialist n i c h t Antisemit sein! (Sehr richtig.) Es kommt die Zeit, in der es selbstverständlich sein wird, dass Sozialismus nur durchzuführen ist in Begleitung des Nationalen und des Antisemitismus.

Die 3 Begriffe sind unzertrennbar verbunden.

Sie sind die Grundlagen unseres Programms und deshalb heissen wir uns: Nationale Sozialisten, Nationalsozialisten. (Bravo!)

Endlich wissen wir, wie gross die sozialen Reformen sind, die durchzuführen sind, dass Deutschland nicht genesen wird, vielleicht nur auf Grund kleiner Versuche, sondern dass man tief einschneiden wird müssen, man wird um das nationale Problem nicht herumkommen und nicht um das Problem einer Bodenreform und nicht um das Problem einer Versorgung all derjenigen, die Tag für Tag für die Volksgemeinschaft arbeiten, in ihren alten Tagen, dass diese Versorgung nicht ein Almosen ist, sondern dass sie ein Recht haben, diese alten Tage noch lebenswert zu verbringen.

Wenn wir diese soziale Reform durchführen wollen, muss Hand in Hand gehen der Kampf gegen den Gegner jeder sozialen Einrichtung: das Judentum.

Auch hier wissen wir genau, dass die wissenschaftliche Erkenntnis bloss die Vorarbeit sein kann, dass aber hinter dieser Erkenntnis die Organisation kommen muss, die einst zur Tat übergeht und die Tat bleibt uns unverrückbar fest, sie heisst: Entfernung der Juden aus unserem Volke, (Stürmischer lange anhaltender Beifall und Händeklatschen!) nicht weil wir ihnen ihre Existenz nicht vergönnten, wir gratulierem einer ganzen übrigen Welt zu ihrem Besuche (grosse Heiterkeit) , aber weil uns die Existenz des eigenen Volkes noch tausendmal höher steht als die einer fremden Rasse (Bravo!). Und da sind wir überzeugt, dass dieser wissenschaftliche Antisemitismus,der klar erkennt die fürchterliche Gefahr dieser Rasse für jedes Volk, nur Führer sein kann, dass aber die breite Masse stets auch gefühlsmässig empfinden wird, den Juden in erster Linie kennen lernt als den Mann im täglichen Leben, der immer und überall absticht - unsere Sorge muss es sein, das Instinktmässige gegen das Judentum in unserem Volke zu wecken und aufzupeitschen und aufzuwiegeln, solange bis es zum Entschluss kommt, der Bewegung sich anzuschliessen, die bereit ist, die Konsequenzen daraus zu ziehen. (Bravo und Händeklatschen.)

Wenn man uns dann versichert: Ja ob Ihr erfolgreich seid, das hängt ja doch letzten Endes davon ab, ob Ihr das genügende Geld besitzt usw. dann glaube ich folgendes sagen zu können: Auch die Macht des Geldes ist eine irgendwo begrenzte, es gibt eine gewisse Grenze, über die letzten Endes doch nicht mehr das Geld regiert, sondern die Wahrheit und alle sind wir uns im klaren, wenn erst einmal die Millionen unserer Arbeiter erkannt haben, wer die Führer sind, die ihnen heute immer versprechen, sie einem seeligen Zukunftsreich entgegenzuführen, wenn sie erst erkennen, wie hier überall das Gold kämpft, so werden sie ihnen das Gold ins Gesicht schleudern und erklären; Behaltet Euer Gold und glaubt nicht, dass Ihr uns kaufen könnt. (Bravo!)

Und wir verzagen am wenigsten, wenn wir heute noch vielleicht einsam dastehen., Wenn wir überall wohin wir kommen, wohl Anhänger sehen, aber nirgends den Mut zu einer Organisation - das soll uns nicht irre machen , wir haben den Kampf gewagt und müssen ihn auch gewinnen. Ich habe Ihnen vor der Wahl versichert, dass diese Wahl nicht über

Auch hier wissen wir genau, dass die wissenschaftliche Erkenntnis bloss die Vorarbeit sein kann, dass aber hinter dieser Erkenntnis die Organisation kommen muss, die einst zur Tat übergeht und die Tat bleibt uns unverrückbar fest, sie heisst: Entfernung der Juden aus unserem Volke, (Stürmischer lange anhaltender Beifall und Händeklatschen!) nicht weil wir ihnen ihre Existenz nicht vergönnten, wir gratulieren einer ganzen übrigen Welt zu ihrem Besuche (grosse Heiterkeit), aber weil uns die Existenz des eigenen Volkes noch tausendmal höher steht als die einer fremden Rasse (Bravo!). Und da sind wir überzeugt, dass dieser wissenschaftliche Antisemitismus, der klar erkennt die fürchterliche Gefahr dieser Rasse für jedes Volk, nur Führer sein kann, dass aber die breite Masse stets auch gefühlsmässig empfinden wird, den Juden in erster Linie kennen lernt als den Mann im täglichen Leben, der immer und überall absticht - unsere Sorge muss es sein, das Instinktmässige gegen das Judentum in unserem Volke zu wecken und aufzupeitschen und aufzuwiegeln, solange bis es zum Entschluss kommt, der Bewegung sich anzuschliessen, die bereit ist, die Konsequenzen daraus zu ziehen. (Bravo und Händeklatschen.)

Wenn man uns dann versichert: Ja ob Ihr erfolgreich seid, das hängt ja doch letzten Endes davon ab, ob Ihr das genügende Geld besitzt usw. dann glaube ich folgendes sagen zu können: Auch die Macht des Geldes ist eine irgendwo begrenzte, es gibt eine gewisse Grenze, über die letzten Endes doch nicht mehr das Geld regiert, sondern die Wahrheit und alle sind wir uns im klaren, wenn erst einmal die Millionen unserer Arbeiter erkannt haben, wer die Führer sind, die ihnen heute immer versprechen, sie einem seligen Zukunftsreich entgegenzuführen, wenn sie erst erkennen, wie hier überall das Gold kämpft, so werden sie ihnen das Gold ins Gesicht schleudern und erklären: Behaltet Euer Gold und glaubt nicht, dass Ihr uns kaufen könnt. (Bravo!)

Und wir verzagen am wenigsten, wenn wir heute noch vielleicht einsam dastehen. Wenn wir überall wohin wir kommen, wohl Anhänger sehen, aber nirgends den Mut zu einer Organisation - das soll uns nicht irre machen, wir haben den Kampf gewagt und müssen ihn auch gewinnen.

Ich habe Ihnen vor der Wahl versichert, dass diese Wahl nicht über

Deutschlands Schicksal entscheiden wird, dass nach dieser Wahl keine Genesung kommen wird und heute glaube ich werden mir die meisten schon beistimmen. Ich habe es damals versichert, weil ich genau wusste, dass überall der Mut fehlt und der Wille zur Tat und habe als unser Wahlprogramm Ihnen nur eines gesagt: Mögen die andern heute zur Wahl gehen, in den Reichstag, in die Parlamente und sich in ~~unsern~~ ihren Klubstühlen reckeln, wir wollen auf den Biertisch steigen und die Massen mit uns reissen. Dieses Versprechen haben wir gehalten und werden es in Zukunft halten/ Rastlos, ununterbrochen, solange noch ein Funke von Kraft in uns ist.und ein Hauch in unseren Lungen wollen wir hinausgehen und unser ganzes Volk aufrufen und immer wieder die Wahrheit sagen, bis wir endlich hoffen können, dass diese Wahrheit siegt, dass endlich der Tag kommt, an dem unsere Worte schweigen und die Tat beginnt.

(Stürmisches Bravo und lange anhaltendes Händeklatschen.)

(f.Pause und Diskussion.)

Schlusswort des Referenten H i t l e r :

Verehrte Anwesende! So fürchterlich wie unser erster Gegner, der die Juden gleich selber zerschmettert, sind wir an und für sich gar nicht, stellen uns das auch nicht so leicht vor. Wir haben uns aber entschlossen, dass wir nicht mit Wenn und Aber kommen, sondern dass, wenn einmal die Sache zur Lösung kommt, das auch gründlich gemacht wird.

Wenn der Herr sagt: es ist ihm ganz gleich, wenn einer ein Mensch ist ist er ein Mensch - das ist mir an und für sich auch solange gleich solange mir dieser andere Mensch nicht in die Quere kommt. Wenn aber eine grosse Rasse konsequent die Lebensbedingungen meiner Rasse zerstört, so sage ich nicht, das ist mir gleich wohin der gehört. In dem Fall sage ich, ich gehöre zu denen, die, wenn sie einen Hieb auf die linke Wange bekommen, 2 oder 3 zurückgeben. (Bravo.)

Dann meinte, der Herr, unsere Bewegung bedeute einen Kampf, in den die Arbeiterschaft hineingeführt werden soll. Ja, dass wir unsern Leuten weiss Gott was für Himmelreiche versprechen, wie das die Herren 40 Jahre lang gemacht haben und jetzt an Stelle des Himmelreichs nichts mehr haben als einen Trümmerhaufen, einen Sauhaufen von Elend, das machen wir nicht mit. (Bravo!) Wir versprechen keine Himmelreiche, nur das eine, dass wenn Sie gewillt sind, diese Reform durchzuführen in Deutschland, vielleicht einmal wieder die Zeit kommen wird, in der der Einzelne leben kann. Wenn Sie die glorreiche Reform durchführen, die diese Herren hier wünschen, werden Sie in noch kürzerer Zeit vor der Notwendigkeit stehen, dieses Leben zu verschönern durch die ganz gleichen Erlasse, wie ihr Führer Trotzki und Lenin u.s.w. sie jetzt herausgiebt: Wer nicht bereit ist, für die Segnungen dieses Staates zu kämpfen, der stirbt.

Endlich sagte er, sie bekämpften jeden Kapitalismus. Meine verehrten Anwesenden! Die Kommunisten haben bisher bloss das Industriekapital bekämpft und bloss Industriekapitalisten vielleicht aufgehängt. Aber nennen Sie mir einen jüdischen Kapitalisten, den sie aufgehängt haben. (Sehr richtig!) 300 000 Russen sind praktisch in Russland ermordet worden. Das gibt jetzt die Sowjetregierung selber zu. Unter den 300 000 ist nicht ein einziger Jude! Aber in der Führung sind mehr

a ls 90 % Juden. Ist das vielleicht Judenverfolgung oder nicht im wahrsten Sinne des Wortes Christenverfolgung. (Sehr richtig.)

Dann sagten Sie: Sie bekämpften sowohl das Leihkapital als das Industriekapital. Aber Sie haben weder das eine noch das andere bisher bekämpft. Das Industriekapital können Sie nicht bekämpfen, höchstens zerstören, dann können Sie mit 12stündiger Arbeitszeit wieder beginnen es aufzubauen. (Sehr richtig.) Und das andere haben Sie noch nie bekämpft! Von dem werden Sie besoldet, ~~Ihre Partei!~~

(Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Dann erklärte der zweite Redner die Ursache der Revolution wäre nur in der Not zu suchen. Wir wollen das lieber so formulieren: Die Not hat Deutschland reif gemacht für die, die die Revolution wollten; lesen Sie das Schriftstück ihres Herrn und Meisters, der bereits damals Deutschland regierte, Rathenau, der genau erklärte, dass der Revolution wahrer und bewusster wirklicher praktischer Zweck war: Verdrängung der Feudalherrschaft und Ersetzung durch die Plutokratie. Die Herren sind die Financiers dieser glorreichen Bewegung gewesen. Wenn Ihre Revolution nur die geringste Gefahr für das Kapital bedeutet hätte, dann hätte nicht am 9.November die Frankfurter Zeitung triumphierend verkündet: "das deutsche Volk hat eine Revolution gemacht". Wenn w i r einmal unsere Revolution machen, dann pfeift die Frankfurter Zeitung aus einem anderen Loch. (Stürmischer Beifall.)

Dann erklären Sie weiter: Vor dem Kriege hat man vom Juden nichts gehört. Das war nämlich das traurige, dass man so wenig gehört hat. Damit ist aber nicht gesagt, dass er nicht da war. Vor allem aber stimmt das gar nicht; denn diese Bewegung hat man nicht erst seit dem Krieg, sondern sie besteht genau so lange als es Juden gibt. Wenn Sie zurückgehen in der jüdischen Geschichte und lesen, dass die Juden allmählich die Urstämme in Palästina mit dem Schwert ausrotteten, so können Sie sich doch denken, dass es einen Antisemitismus gegeben hat als logische Reaktion.und diesen gibt es die ganze Zeit bis heute und die Pharaonen in Aegypthen waren vermutlich genau so Antisemiten wie wir heute. Wenn Sie vor dem Krieg ihre berühmten Schriften von Moritz Salomon gelesen hätten - ich meine nicht Zeitungen, die von vornherein an der Spitze den Stempel Genehmigung der Alliance israelite tragen -

so
mit
Vol
in
Ver
pla
spä
geh
tro
Hän

Wir
auc
mac
sch
zer
die
von
ge,
(Se
bis
Ras
sam
meh
das
läs
tig
xxf
hab
so

ist
nat
sic
fal

so hätten Sie gehört, dass in Oesterreich schon eine riesige antisemitische Bewegung war, dass aber auch in Russland ununterbrochen das Volk sich aufzubäumen versuchte gegen die jüdischen Blutsauger, dass in Galizien die Polen seufzen und nicht mehr arbeiten und manchmal in Verzweiflung aufstanden gegen diese Schnapsidealisten, die das Volk planmässig zu Grunde richten. Leider Gottes hat man das bei uns zu spät begriffen, aber Sie sagen: Vor dem Kriege hat man nichts davon gehört. Wie traurig sind dann aber erst die, die es jetzt hören und trotzdem nicht den Mut bekommen, mitzugehen. (Stürmisches Bravo und Händeklatschen.)

Dann erklären Sie weiter, Lenin habe allerdings Fehler gemacht. Wir sind dankbar, dass Sie wenigstens das zugeben, dass Ihr Papst auch Fehler gemacht hat. (Heiterkeit.) und dann erklären Sie, Sie machten die Fehler nicht. Zunächst, wenn in Deutschland 300 000 Menschen aufgeknüpft werden, wenn in Deutschland die ganze Wirtschaft so zerrüttet wird nach Ihrem Muster, dann besagt Jhre Erklärung, dass Sie diese Fehler nicht machen, wenig. Dann haben Sie eine schlechte Ahnung von dem ganzen System des Bolschewismus. Nicht bessern will er die Lage, sondern er ist da, um mit diesen Fehlern die Rassen zu zerstören. (Sehr richtig.) Wenn Sie heute erklären, man machte das in Russland bis jetzt, so ist das eine traurige Entschuldigung, wenn man erst eine Rasse ausrottet, erst eine nationale Wirtschaft bis zum letzten Zusammenbruch herunterstürzt und endlich diesen Staat, der praktisch nur mehr lebt von der Gnade zaristischer Offiziere gezwungener Weise in das imperialistische Fahrwasser hineintreibt, ihn Eroberungen machen lässt, dann erkläre ich, das ist eine eigenartige Politik. (Sehr richtig.) ~~Sie werden von mir noch kein Wort gehört haben, dass ich jemand auffordere~~ Das Eine weiss ich, wenn wir nicht den eisernen Willen haben, den Kriegswahnsinn, die gegenseitige Zerfleischung einzustellen, so gehen wir zu Grunde.

Endlich erklären Sie, gerade, weil das Leihkapital international ist, können wir es nicht national bekämpfen, weil sonst die internationale Welt uns alles absperrt. Das sind die Folgen davon, dass man sich auf internationale Solidarität verlassen hat. (Stürmischer Beifall.) Hätten Sie uns nicht so ohnmächtig gemacht, so könnte es uns

so hätten Sie gehört, dass in Oesterreich schon eine riesige antisemitische Bewegung war, dass aber auch in Russland ununterbrochen das Volk sich aufzubäumen versuchte gegen die jüdischen Blutsauger, dass in Galizien die Polen seufzen und nicht mehr arbeiten und manchmal in Verzweiflung aufstanden gegen diese Schnapsidealisten, die das Volk planmässig zu Grunde richten. Leider Gottes hat man das bei uns zu spät begriffen, aber Sie sagen: Vor dem Kriege hat man nichts davon gehört. Wie traurig sind dann aber erst die, die es jetzt hören und trotzdem nicht den Mut bekommen, mitzugehen. (Stürmisches Bravo und Händeklatschen.)

Dann erklären Sie weiter, Lenin habe allerdings Fehler gemacht. Wir sind dankbar, dass Sie wenigstens das zugeben, dass Ihr Papst auch Fehler gemacht hat. (Heiterkeit.) und dann erklären Sie, Sie machten die Fehler nicht. Zunächst, wenn in Deutschland 300 000 Menschen aufgeknüpft werden, wenn in Deutschland die ganze Wirtschaft so zerrüttet wird nach Ihrem Muster, dann besagt Ihre Erklärung, dass Sie diese Fehler nicht machen, wenig. Dann haben Sie eine schlechte Ahnung von dem ganzen System des Bolschewismus. Nicht bessern will er die Lage, sondern er ist da, mit diesen Fehlern die Rassen zu zerstören. (Sehr richtig.) Wenn Sie heute erklären, man machte das in Russland bis jetzt, so ist das eine traurige Entschuldigung, wenn man erst eine Rasse ausrottet, erst eine nationale Wirtschaft bis zum letzten Zusammenbruch heruntergestürzt und endlich diesen Staat, der praktisch nur mehr lebt von der Gnade zaristischer Offiziere gezwungener Weise in das imperialistische Fahrwasser hineintreibt, ihn Eroberungen machen lässt, dann erkläre ich, das ist eine eigenartige Politik. (Sehr richtig.) Das Eine weiss ich, wenn wir nicht den eisernen Willen haben, den Kriegswahnsinn die gegenseitige Zerfleischung einzustellen, so gehen wir zu Grunde.

Endlich erklären Sie, gerade, weil das Leihkapital international ist, können wir es nicht national bekämpfen, weil sonst die internationale Welt uns alles absperrt. Das sind die Folgen davon, dass man sich auf internationale Solidarität verlassen hat. (Stürmischer Beifall.) Hätten Sie uns nicht so ohnmächtig gemacht, so könnte es uns

(oder nicht)

einen Schmarrn kümmern, ob diese andere Welt zufrieden ist. Aber wenn Sie selber zugeben, dass diese Internationale, die praktisch Britanien und Frankreich und Nordamerika beherrscht, in der Lage ist uns abzusperren, glauben Sie dann, dass der Kampf dort gegen das Kapital geführt wird. Solange diese Erde steht, sind Völker noch niemals frei geworden durch den Willen und die Tat anderer Völker, sondern entweder durch ihre eigene Kraft oder ~~durch da~~ sie sind Sklavenvölker geblieben. (Bravo!)

Und dann endlich wenden auch Sie sich an die Bibel und das ist bei einem Kommunisten immerhin ein gutes Zeichen. (Heiterkeit.) Und erklären mir, dass ich auf Grund eigentümlicher Uebereinstimmung der Bibel und unseres Parteiprogramms ein Kommunist bin. Was Sie mir hier versichern, hat mir z.B. der Herr Dr.Gerlich auch schon versichert und der Herr Hohmann hat mir zugerufen: Wenn Sie für das eintreten, was Sie im Programm haben, sind Sie ein Kommunist. Umgekehrt erklärt mir die Post andauernd, ich sei ein Erzreaktionär, ein vollständig militaristisch verseuchter Rückschrittler.

(Zuruf: Die Post ist selbst reaktionär.)

Wollen Sie sich da mit dem Chefredakteur auseinandersetzen und gestatten, dass ich dabei zuhöre. (Grosse Heiterkeit und Händeklatschen.) Auch der "Kampf" betont immer wieder, dass wir der Hort der Gegenreaktion sind. Also ich empfehle Jhnen, gehen Sie zuerst zur "Post", zum "Kampf" und klären Sie die auf, dass wir meinetwegen Kommunisten sind, das kann mir gleich sein, wie man mich bezeichnet, ob reaktionär, alldeutsch, einen Junker, Schwerindustriellen oder Kommunisten - ich bin und bleibe deutschnationaler Sozialist und habe mein Programm vor mir und werde es verfolgen wie ich vorhin sagte bis zum letzten Funken meiner Kraft und zum letzten Hauch meiner ~~Stimme~~ Lunge.

(Lange anhaltendes stürmisches Bravo und Händeklatschen.)

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

V o r s i t z e n d e r

dankt für den zahlreichen Besuch und schliesst die Versammlung.